



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1907**

392 (24.8.1907) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-135534](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-135534)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Telegraphen-Adresse:
„Journal Mannheim“.

Telefon-Nummern:
Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (Entnahmen, Druckarbeiten) 841
Redaktion 877
Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 918

Abonnement:
70 Pfennig monatlich.
Bringerlohn 26 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postzuschlag M. 3.42 pro Quartal.
Einzel-Nummern 6 Pfg.

Inserate:
Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg.
Kurzfristige Inserate . . . 30
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Nr. 390. 2

Samstag, 24. August 1907.

(1. Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfasst im ganzen 20 Seiten.

Badische Politik.

Wer noch im Zweifel sein konnte, daß unsere, der Liberalen liebe Freunde in Zentrum und Sozialdemokratie die preussische Wahlrechtsbewegung nur gar zu gerne benutzen möchten, um einen Keil in den liberalen Block Badens zu treiben, den konnten Artikel in den geistigen Ausgaben des „Volksfreund“ und des „Bad. Beobachter“ eines besseren belehren. Wir hatten vor einigen Tagen die Aufmerksamkeit auf diese ganz speziell badische Seite der preussischen Wahlrechtsfrage gelenkt und das listige Begehren der badischen Sozialdemokratie, der der Großblock immer mehr als ein unersetzlicher Faktor in der Rechnung erscheint, gekennzeichnet, dann wenigstens dem liberalen Block einen tödlichen Schlag zu versetzen, die demokratische und freisinnige Linke zu eigener Herz- und Mandatsstärkung herüberzuziehen und den ohnehin wenig geliebten Nationalliberalismus zu vereinsamen. Alles auf dem Umwege die preussische Wahlreform. Der Karlsruher „Volksfreund“ behauptete darauf, der „General-Anzeiger“ habe ihn entweder nicht verstanden oder nicht verstehen wollen. Wir haben das Karlsruher Sozialistenblatt zu wenig mißverstanden, daß seine weiteren Ausführungen die Wichtigkeit unserer Auffassung von seiner Taktik nur bestätigen, deren erster Vorzug Schlaubeit übrigens nicht ist. Er unternimmt eine heftige Skandale gegen den „bankrotten Nationalliberalismus“, gegen die „korrupte nationalliberale Partei“, gegen die „nationalliberale Schwindelerei, als ob für den preussischen Landtag das Reichstagswahlrecht zur Zeit nicht eingeführt werden könne“, um nach solcher Schmückung der Nationalliberalen den Linken den freundschaftlichen Rat des selbstlosen Politikers und Modisten zu geben, sich beizeiten wieder auf die eigenen Füße zu stellen und sich von den Nationalliberalen nicht mit in den Strudel hinunterziehen zu lassen.

Wir haben also die bestimmende Absicht der Karlsruher Sozialdemokratie sehr wohl verstanden, obwohl sie anständig wünscht, daß der liberale Block nicht in Trümmer gehe. Göber aber als die Karlsruher Sozialdemokratie schämen wir der bürgerlichen Linken politische Intelligenz ein, die gleichbedeutend ist mit gesundem Menschenverstand. Sie wird sich durch sozialdemokratischen Phrasendruck nicht irren machen lassen, dem Beispiel wahrhaft staatsmännischer Einsicht auch fernere treu zu bleiben, das mit der Begründung des liberalen Blocks gegeben wurde und das das politische Ansehen der bürgerlichen Linken nicht nur in Baden, sondern im ganzen Reich in ungeahnter und höchst erfreulicher Weise wieder emporgeschwungen hat. Das straflich lächerliche sozialistische Spektakelstück in unserer Nachbarstadt (Stuttgart), das ebenso die internationale sozialistische Solidarität als alberne Possen zeigt wie die bedauerliche Verwilderung der sozialistischen Staats- und Gesellschaftstheorie zu einer wüsten, bauernfängerischen Phrasologie, kann gerade die Linke ermuntern, sich auf eigene Füße zu stellen, worunter

der „Volksfreund“ natürlich meint, einen Pakt mit der Sozialdemokratie abzuschließen. Die frische und höhnische Art, mit der der „Vorwärts“ augenblicklich mit dem preussischen Freisinn umspringt, der einfach vor den demagogischen Karren der Roten gespannt werden soll und auf ruppigste behandelt wird, weil er sich gegen die Sozialdemokratie auf eigene Füße stellt, läßt außerordentlich dazu ein, die Selbständigkeit innerhalb des liberalen Blocks dranzugeben und sich von der Sozialdemokratie schleifen zu lassen. Die bürgerliche Linke Badens hat viel zu viel ererbten politischen Verstandes, als daß sie sich in ihren politisch-taktischen Einschätzungen von demagogischen Phrasen, wie der von den nationalliberalen Reaktionsären, vom nationalliberalen Panzerotti u. s. w. bestimmen lassen sollte. Die sündentische Demokratie ist sehr wohl, daß die nationalliberale Partei der Kristallisationspunkt aller liberalen Zukunftshoffnungen ist, daß sie den Nationalliberalismus durch Auftragen der Freundschaft garnicht nach rechts abdrängen darf — um des Liberalismus willen. Es ist eine durch nichts erweisliche Behauptung, daß der badische Nationalliberalismus eine unliberale Schwelung nach rechts beabsichtigt.

Wir sollten doch wohl so genau über die Stimmung in unserer Partei unterrichtet sein, um sagen zu können, daß selbst die Nationalliberalen, die vor der Wiederholung des Experiments mit dem Großblock warnen, auch ferner eine ehrliche und konsequente liberale Politik Seite an Seite mit der Linken wollen und vor dem Landtage vertreten werden, eine liberale Politik, die an dem bürgerlichen Wesen des Liberalismus ihre feste Grenze nach oben wie nach unten findet. Ein halbherziger Ansturm ist es, dem badischen Nationalliberalismus aus den Vorgängen in Preußen einen Strich drehen zu wollen. Wollen die sündentischen Linkenliberalen uns nicht glauben, dann wenigstens ihren eigenen Gesinnungsgenossen in Preußen, die die Nationalliberalen in Preußen keineswegs für Reaktionsäre erachten, wie der „Volksfreund“, weil sie den Raumannschen Infanterie nicht mitmachen. Der badische Nationalliberalismus sieht genau wie der überwiegende Teil des preussischen und badischen Freisinn ein, daß mehr als eine liberale Verbesserung des preussischen Wahlrechts zur Stunde nicht zu erreichen ist, eine wirkliche demokratische Umgestaltung, die der ganze Liberalismus wünscht, vertagt werden muß. Nach Reaktion sieht es doch auch wahrlich nicht aus, daß, wie wir versichern können, sehr einflussreiche Männer der nationalliberalen Partei es sich sehr angelegen sein lassen, die preussische Regierung zu bestimmen, den liberalen Wünschen an die Wahlrechtsreform möglichst weit entgegenzukommen; und die Regierung wird ihnen entgegenkommen, je mehr sie genötigt ist auf den Nationalliberalismus als den wichtigsten Träger der Wahlrechtsreform Rücksicht zu nehmen.

Es liegen also zu irgendeiner Gründe genug vor für den badischen Linkenliberalismus, sich nicht durch die Sozialdemokratie in der Fortführung des Zusammenarbeitens mit den Nationalliberalen irren machen zu lassen, und gerade die preussische Wahlreform sollte der letzte der Gründe für die Demokratie sein, ihre politische Selbständigkeit und Bewegungsfreiheit, die nur durch den Block ermöglichte Stär-

kung demokratischen Einflusses auf die Regierung der Sozialdemokratie zu opfern; denn darüber kann ja auch im demokratischen Lager kein Zweifel sein, daß der Abfall der Demokratie und des Freisinn vom Block automatisch die von der konservativen Orthodoxie genützte liberale Reaktion heraufführen wird.

Daß auch das Zentrum in Baden die preussische Wahlrechtsreform benutzen möchte zur Zerspaltung des Blocks und Stärkung seiner Aussichten, ist selbstverständlich. Mit Behagen stellt der „Bad. Beobachter“ fest, daß „ein häßlicher Streit im badischen Blocklager ausgebrochen sei von wegen der preussischen Wahlrechtsreform.“ Der „Bad. Beobachter“ sucht dann die weiteren die Demokraten gegen ihre nationalliberalen Freunde zu verheizen. Der „Landeshörsch“ habe recht, wenn er fortfahre, seine Zweifel an der prinzipiellen Festigkeit der Nationalliberalen in Bezug auf das direkte Wahlrecht zu äußern. Man werde es begreiflich finden, wenn die Demokraten und Freisinnigen ihren nationalliberalen Blockfreunden in Sachen Wahlrechtsreform nicht recht trauen. Wir denken, diese Wiedergabe genügt, um die Demokratie zu belehren, wessen Geschäfte sie betreiben würde (und betreiben soll), wenn sie um des nicht vorhandenen Nationalismus der preussischen Nationalliberalen willen die gemeinsame Aktion mit den badischen Nationalliberalen ablehnen wollte. Nachdem die badische Demokratie durch Cesar Müllers heftiges und gründliches Werk über den Ultramontanismus dem Zentrum eine irreparable Abtatsch erteilt hat, kann sie unmöglich eine Taktik befolgen, die die parlamentarische Herrschaft des Zentrums wiederherstellt und das Maß ihres eigenen politischen Einflusses wesentlich abhängig macht von dem Wohlwollen dieser grundsätzlich verurteilten Konfessionspartei.

Herr von Bodman ist kein unbeschriebenes Blatt mehr, aber jedenfalls auch noch kein sehr deutlich schwebendes. Er sucht Fühlung nach rechts, er wird sie auch in der liberalen Mitte nehmen, wenn diese ihm eine regierungsfähige Mehrheit dürfte. Eine bürgerliche regierungsfähige Mehrheit dürfte ihm die Hauptfrage sein, und er wird vielleicht nicht fragen, woher er sie nimmt. Der Jersal des Blocks, die Schwächung des Liberalismus könnte ihn bestimmen, es mit einer liberale bestimmten Mehrheit zu probieren, wenn eine liberal bestimmte sich ihm nicht zur Verfügung stellt, erriere bei Wahlen zu fördern, wenn der Voder im liberalen Lager letztere als ungewiß erheben läßt. Was in aller Welt konnte die bürgerliche Linke Badens bestimmen. Herr von Bodman auf den Gedanken zu bringen, um der Erledigung der parlamentarischen Geschäfte willen einen so gründlichen Frontwechsel vorzunehmen, auf den man im liberalen Lager schon mit wachem Geschnapen lauert.

Der badische Nationalliberalismus, weniger pleite als die Sozialdemokratie phantasiert, wird nicht zu Murrsch um die Gumm der Linken, so modisch wie nicht verstanden sein, er wird, im Stiche gelassen, allein den säkren Kampf gegen die dann unfehlbar hereinbrechende Reaktion durchsetzen. Er appelliert aber an das politische Gewissen und die politische Vernunft der bürgerlichen Linken, die sie bevorzugen werden, den Lockungen des Zentrums und der

Der Wein in Poesie und Prosa.

Zum 21. Deutschen Weinbaukongress.

Von Konrad Winterer

Es ist eine biblische biblische Legende, daß nach der großen Flut, als Wasser und nicht als Wasser die Erde bedeckte, gleich darauf zum Trost der Wein erdient: post nubila Phobus! In Weintreuen genügt daher der alte Vater Noah hohe Verehrung, als der erste Mensch, der den Geist des Weines auf sich wirken ließ und diese Tatsache höchst feierlich in der Bibel festhielt erzählt: — So singt von ihm Fr. v. Dage-

Der Weinwegen
Kann der Segen
Wußt der beste Wein
Kann den Wasserluten
Könnte nichts des Guten
Größern Trost verleihen.

Schon die alten Griechen und Römer kannten und schätzten den Wein als Sorgenbrecher und Freudenbringer und Namen wie Anaktoren und Dorez sind jedem Weintreuer geläufig.

Gerade Anaktoren, der alte Jecher, war gewissermaßen der eine gute Trost: bekanntlich ist nach ihm eine ganze Dichtungsort die anaktorenische genannte wird.

Dieser — wenn ich so sagen darf — Schutzhellige aller Jecher singt einmal:

Es trinkt die kühle Erde,
Von ihr der Wäme Meer;
Es trinkt das Meer die Träume,
Die Sonne trinkt das Meer.
Es saugt vom Glanz der Sonne
Der Mond sein leuchtendes Licht;
Und ihr erlaube, o Freunde,
Nur mir das Trinken nicht?

Gegen solche Argumente ist freilich nichts einzuwenden und seine Zeitgenossen haben ihn auch ruhig trinken und — uns zum Ergötzen — den Wein besingen lassen.

Von den römischen Dichtern hat's der Wein am meisten dem Lebenskünstler Horaz angetan. Wie wir unsere Rhein-, Markgräuter-, Mosel- und Pfälzer Weine kennen, so kannte er seinen Chier, Pöbler, den Massiker, den Phalermer und Cä-

Auf, bringe größere Becher her, o Anabe,
Dah Chier und Pöbler uns laße;
Dah mich auch werden Cäuber dazu,
Dahmit der schloffe Wagen lomm' zur Nab'.

Zimmer, den Aien, wie den Reuen, golt und gilt der Wein als Sorgenbrecher und Freudenbringer. Was will die Mehrzahl der Menschen auch mehr, als die Sorgen verlieren und Freuden gewinnen?

Shakespeare sagt: „Unter Wein ist ein gutes, geselliges Ding und jeder Mensch kann sich wohl einmal davon begeistern lassen.“ Wohl gerade in Anregung zur „Geselligkeit“ liegt die Hauptbedeutung des Weines und nur Toren können sich dem stillen Enß ergeben. — Ein Landsmann Shakespeares, der fidele dide Sir John Falstaff, der Meister im Weintrunk, meint vom Wein: „Er frigt auch in das Gehirn, zerteilt da alle die albernen und rohen Dünste, die es umgeben, macht es feurig, schnell und erfinderisch, voll von lebenden, feurigen und ergötlichen Bildern; wenn diese dann der Stimme, der Junge überließert werden, laß ihr Gebart ist, so wird vortrefflicher Witz daraus. Er erleuchtet das Attilik, welches wie ein Wachfeuer das ganze kleine Königreich, Mensch genannt, zu den Waffen ruf und dann stellen sich alle die Infassen des Leibes und die kleinen Lebensgittere aus den Provinzen, ihrem Hauptmann, dem Herzen, welches, durch dies Gefolge groß und aufgeschwollt, jegliche Tat des Rates verrichtet.“ Man sieht, der war „durch“.

Singen, lieben und trinken — diese drei Dinge lehren, in

Poesie und Prosa bei vielen Dichtern und Dichtern wieder. Schon Luther sagt:

Wer nicht liebt Weh, Wein, Orsanz,
Der bleibt ein Karr sein Leben lang.

und im „Lied der Deutschen“ von Hoffmann von Fallersleben heißt es:

Deutsche Frauen, deutsche Treue,
Deutscher Wein und deutscher Sang
Sollen in der Welt behalten
Ihren alten guten Klang.

In den „Allegenden Blättern“ (aus denen die im folgenden „namenlos“ zitierten Strophen zumeist stammen) lesen wir:

Manche Frauen nicht ohne Wein,
Anderer nicht ohne Weiber sein;
Ich aber, im Uebermaß meines Weibes,
Brauche zu meinem Troste — beides!

Ganz ähnliche Erfahrungen hat der Dichter folgender Grabhrist gemacht:

Wie es der alte Spruch besieht,
So liebt ich Wein, Weib und Lieder,
Dah kam ich dabei abel an
Und ist's wahrhaftig nimmer wieder:
Die Weiber laub ich alle falsch,
Die Lieder heb' ich falsch gesungen
Und nun hat der gefällige Wein
Mich schließlich auch noch umgebracht! —

Wie in allen Dingen heißt es auch im Trinken: Maß halten!

Aus dem Heckenquell des Weines,
Aus dem Felsenbrunn des Weibers
Sprubelt Witz und — süße Labung,
Sprubelt Schönes und Gemeines
Nach dem eigenen Wert des Jechers,
Nach des Trinkerden Begabung! —

(Hobenst.)

Sozialdemokratie zu folgen, um der preussischen Wahlreform...

Morenga.

Ein Mitarbeiter, der von afrikanischer Kriegsführung aus...

Der gewandteste und erfolgreichste Führer unserer Gegner...

Die verhältnismäßig geringe Zahl seiner Streitkräfte darf...

Die geringe Anzahl der Gewehre ist nur ein schwacher Trost...

Mit Recht sieht man daher in der Kolonie die Lage als sehr ernst an...

Auf einzelne Transporte, Patrouillen und Wachen wird...

Wenn äußerste Not ihn zwingt! — Nur selten kam das früher...

Ueber das freiere Verhalten der Behörden des benachbarten...

Leider haben aber gewisse Kreise in der Kolonie und Händlergruppen...

Unzweifelhaft wird es viel schneller gelingen, Morenga diesmal...

Wenn nun die englische Regierung unsere Truppen ernstlich...

Somit aber mag es noch viel Kämpfe und Blut kosten, bis dieser...

Diese Sätze gehörten zur Begründung der Bahn, die ja nun glücklicherweise...

Diese Bahn, die Abperrung der Grenze — und — vielleicht die...

Politische Uebersicht.

Mannheim, 24. August 1907.

Wirtschaftliche und soziale Wochenplan.

(A.C.) Die für den 22. August befristete erneute Erhöhung...

Jahren. Das hängt ganz und gar von dem Grade der Herbstbelegung...

Der deutsche Weinverkehr.

Die Kollekten der Kaufmannschaft von Berlin haben in einer Einmache...

Badische Politik.

Die Erziehung in Vörsch-Land.

Zur Landtagswahlwahl in Vörsch-Land will die „Vollst.“ von „wohlfürmlicher...

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 24. August 1907.

24. Deutscher Weinbau-Kongress.

(Erster Tag.) Sch. Mannheim, 24. August. Von Bernasconi nach Mannheim...

Der selbe Dichter sagt auch gerade heraus:

Der ist nicht wert des Weines, Der ihn wie Wasser trinkt.

Auch Peter Szizus sagt: Wer den Wein hinuntergießt ohne...

Recht hat auch der Verfasser folgender Zeilen: „Es ist eigentümlich...

Ein anderer ist sich zwar wohl des „Rases“ bewußt, aber er denkt...

Der Mensch ist aller Dinge Maß — Traum halt er Maß auch weiß in allen Dingen!

Den Wein ich mir nur immer — maßvoll bringe.“ In allen diesen...

Man sieht, Freude und Sorge, die schwarzen und die weißen...

„Trink' ihn aus den Trank der Lade Und verzeh' den großen Schmerz.“

Ein bekanntes Trinlied beginnt mit den Worten:

„Weg mit den Grillen und Sorgen!“, in einem andern heißt es:

„Sehet im Osten und Westen Veltert man Trauben zu kessen, Gott gab zur Freude den Wein!“

Auch Horaz sagt (Oden I, 7, 31): nunc vino pellite curas — Nun wollen wir die Sorgen mit Wein vertreiben!

Der sein Wort ist — relativ genommen — wahrer als das Wort, das Alcäus schon 610 Jahre v. Chr. gesagt hat:

In vino veritas, Im Weine liegt Wahrheit!

Diese Erfahrung ist in ein Sprichwort oder sprichwörtliche Redensart übergegangen, die Jeder fast tagtäglich gebraucht.

Wollte man eine Statistik aufmachen über die Herkunft der humoristischen...

Scheffel singt zum Beispiel mit goldenem Humor: „Doch nähert sich bald einem Schoppen Wein Herz — dann überwallt's, 's ist halt ein Verlust seiner Tropfen —“

Über ein anderes: „Wenn Männer andern überhört, So sagen sie: Auf Wiederhört! Und trinkt's rasch noch eins im Stüb'n!“

Eine Probe echten Humors ist auch folgendes:

Der Ratheneller in Bremen Wirft edles Redensart, So klug, wie's nicht besser In Fürstentümern ruht: Solang ein Ratsherr frank ist, Kriegt täglich er 6 Schoppen Wein — Da möcht' bald Jeder in Bremen Ein kranker Ratsherr sein! — Ebenso: Dem Heinen Weilschen gleich, Das im Verborgenen läßt, Trink' immer viel und gut — Auch wenn Dich niemand sieht!

Sehr hübsch ist auch die Parodie auf das bekannte Goethe'sche Nachlied:

Ueber der ganzen Stadt ist Ruh; Allein im Wirtshaus hebst du Nur noch mich, Nach Hause geh' ich nun bald, Warte nur, Alte, Sept tomis' auch ich!

Humor und Lebensweisheit enthält auch dieser Spruch: „Som Kummer zum Kummel ist nur ein Schritt.“ — Dasselbe sagt Wajch:

„Es ist ein Spruch von altersher: Wer Sorgen hat, hat auch Lidor.“

Ein anderer glaubt, daß auch das viele Denken zum Trinken führe und er drückt dies ganz hübsch aus: „Jede sorgfältige philosophische Betrachtung führt zum Trinken; jedes sorgfältige Trinken führt zu philosophischer Betrachtung.“

Wie darf man solchen Verruch dreheln: „Der Stoff sei ewig, die Formen wechseln?“

Volkswirtschaft.

Säbfräse.

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers.)
Dampfsäbfräse. Bei ruhigem Verkehr andauernd fest, es hat nicht den Anschein, als ob Amerika viel billiger werden wolle.

Wälsche Wäblenwerke Mannheim.

Die von uns in Nr. 254 d. Bl. gebrachte Nachricht, wonach die Gesellschaft beabsichtigt, die in Schifferstadt gelegene Kunstmühle zu vergrößern und weiter auszubauen, entspricht, wie wir aus zuverlässiger Quelle hören, nicht den Tatsachen.

Kaufwärtsbewegung von Anilinaktien.

Selt einiger Zeit sind in den Aktien der großen deutschen Anilinfabriken erhebliche Kurssteigerungen zu verzeichnen. Diese Kurssteigerungen haben sich an manchen Tagen merklich von der meist schwachen Haltung der Börse ab. Gekennzeichnet durch eine energische Preissteigerung in den in Berlin notierten Aktien von Anilinfabriken ein. Es stellten sich höher die Aktien der Anilin-Ges. für Anilinfabrikation in Leipzig-Berlin um ca. 25 pSt., der Nordfabriken normaler Febr. Bayer u. Co. in Eberfeld um 5 1/2 pSt. und der Farbwerke normaler Meister Lucius u. Brüning in Höchst a. M. um 5 pSt.

Autarkiewerke A. G. Böhlerthal.

Unter dieser Firma wurde mit 175 000 M. Aktienkapital ein neues Aktienunternehmen errichtet für die Fabrikation von Holzmehl, Mehl und anderen verwandten Artikeln, sowie für die Errichtung einer elektrischen Zentrale. Die Gesellschaft übernimmt im Böhlerthal Grundstücke und Mobilien, wofür die Gründer Albert Grottel, Anna Weisheit, Wilhelm Weiser und Adolf Engel Bw. 150 Aktien à 1000 Mark erhalten. Die übrigen 25 000 Aktien wurden gegen bar von den Gründern übernommen, wobei hervorzuheben ist, daß von diesen letzteren 25 Aktien jede eine Stimme hat, während von den übrigen 150 Aktien nur je sechs Aktien eine Stimme erhalten. Den ersten Aufsichtsrat bilden die Herren Sägewerksbesitzer Albert Grottel in Böhlerthal, Otto Werner in Baden, Rechtsanwalt Dr. J. Rosenfeld in Mannheim und W. Reder sen. in Strassburg. Direktoren sind die Herren Reder und Otto Werner in Böhlerthal.

Telegraphische Handelsberichte.

Schlangeneinstellung. Wie die A. S. berichtet, wurde über das Vermögen der Frankfurter selbstständiger Handels- und Gewerbetreibender Deutschlands, angemeldete Forderungen, die von den Gläubigern eröffnet. Ferner wird berichtet, daß der Konkurs über das Vermögen der Kinderwagenfabrik Josef Hauf in Mannheim eröffnet wurde.
* Berlin, 24. Aug. Die in der zweiten Hälfte des September stattfindende Generalversammlung des Stahlwerksverbandes dürfte eine Verringerung der Preise für die A-Produkte, wie die Köln. Zig. von maßgebender Seite erfährt, und eine Preisrückbildung nicht beschließen, dagegen dürften in dieser Zusammenhang Schritte getan werden, um nach irgend einer Weise die Devisenfrage, die auf dem Eisenmarkt besteht, zu beseitigen.
* Berlin, 24. Aug. Der gestrige Kursprung der Aktien-Gesellschaft für Anilinfabrikation Berlin-Treptow um rund 25 Prozent und gilt hier lediglich als die Folge der andauernden Festigkeit der Aktien der Farbwerke Bayer in Eberfeld, für welche hier außergewöhnliche Gründe nicht bekannt wurden. Tatsache ist, daß die Chemischen Fabriken trotz der nicht zu verkennenden einseitigen Wirkung der Handelsverträge gut beschaffen sind.
* Newyork, 24. Aug. Der Schatzsekretär gibt bekannt, daß in der nächsten Woche das Staatsdepartement beglänen werde, bei den Nationalbanken in Newyork, Boston u. a. Orten Hinterlegungen für den Zeitraum von nicht weniger als 5 Wochen zu machen. Als Sicherstellungen sind lt. 'Spreng. Blg.' zugelassen: Schuldverschreibungen von Städten, Gemeinden und Eisenbahnen.

Berliner Effektenbörse.

(Telegraphische Telegramme des General-Anzeigers.)

* Berlin, 24. Aug. Bondsbörse. Die Börse eröffnete in schwacher Haltung. Baltimore eröffnete um 1 Prozent, Kanada um 1/2 Prozent niedriger. Montanwerte litten unter dem Druck der gestrigen matten Nachbörsen. Italienische eröffneten zum Teil 1/2 niedriger, Deutsch-Dresdener 3/4 niedriger. Sardinener 1/2 niedriger. Renten niedrig schwach. Von Wäblen österreichische auf Wien gedrückt; italienische umsatzlos; Krings heimisch auf Realisationen schwach. Spros. Reichsanleihe 0.10 schwächer. Japaner stetig, 1902 Russen 0.20 schwächer. Bei hüllem Geschäft Schiffahrtsaktien weiter schwach unter Abgaben. Später abseht auf Newyorker Notierungen von staatlichen Geldbonifikationen bei den Nationalbanken. Parawin Montanwerte erhöht. Tägliches Geld 8 1/4 Prozent, Minimum 4 1/2 Prozent. In der zweiten Börsenstunde war das Geschäft bei behaupteten Kursen sehr still.

Berlin, 24. August. (Schlußkurse.)

Table with columns for various securities like Reichsanleihe, Staatsanleihe, and various bank shares. Includes sub-sections for 'W. Berlin, 24 August. (Telegr.)' and 'Radbörse'.

Berliner Produktenbörse.

* Berlin, 24. Aug. Produktenbörse. Der ernste Aufschwung Nordamerikas hat bei dem unruhigen Wetter auch hier wieder eine kräftige Steigerung der Getreidepreise hervorgerufen. Nur zeitweilig beherrschte die Kaufkraft etwas mehr Zurückhaltung. Die abermahligen Fortschritte sind sowohl in den Preisen für Weizen als auch für Roggen und Hafer bedeutend. Weizen würde bei persönlichem Angebot, namentlich per Oktober, erheblich besser bezahlt.

Berlin, 24. August. (Telegramme.) (Produktenbörse.)

Table showing prices for various agricultural products like Weizen, Roggen, Hafer, and other grains.

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Gesellschaft.

Table with columns for 'Schluß-Kurse' and 'Reichsbank-Diskont 5 1/2 Prozent'. Lists various securities and their prices.

Bergwerks-Aktien.

Table listing prices for various mining stocks like Bochumer, Silesische, and others.

Aktienbesitzer und ausländischer Transport-Aktien.

Table listing prices for various transport and shipping stocks like Hamburg, Köln, and others.

Aktien industrieller Unternehmen.

Table listing prices for various industrial stocks like Bad. Anilin, Chem. Fabrik, and others.

Handbriefe. Prioritäts-Obligationen.

Table listing prices for various bonds and obligations like 4% Pr. Anl., 4% Pr. Anl., etc.

Bank- und Versicherung-Aktien.

Table listing prices for various bank and insurance stocks like Deutsche Bank, Allianz, etc.

Frankfurt a. M., 24. August. Kreditaktien 100.80, Staatsbahn 157.00, Lombarden 20.20, etc.

Nachbörse. Kreditaktien 100.80, Staatsbahn 157.00, Lombarden 20.20, etc.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegraphische Adresse: Wargold. Fernsprecher: Nr. 56 und 1657. 24. August 1907. Provisionsfrei

Table listing various goods and their prices under the heading 'Wir haben als Selbstkonsumtionen unter Vorbehalt:'.

Heberische Schiffbrühe-Nachrichten. New-York, 22. August. (Frachtkursbericht der Hamburg-Amerika Linie.) Der Schnellpost-Dampfer 'Deutschland' ist am 22. August, morgens 8 Uhr, wohlbehalten hier angekommen.

Geschäftliches.

Die Süddeutsche Handelslehre und Tischlerhandels-
schule „Merker“ P 4, 2, beginnt am 9. September mit neuen
Kursen in allen kaufmännischen Fächern als: Buchführung,
Stenographie, Rechenlehre, etc. für Damen und Herren,
sowie für Gewerbetreibende. Das Institut verfügt über eine
leichtfassliche Lehrmethode und besitzt die besten Fachlehrer.
Kostensfreie Stellenvermittlung. Anmeldungen vor dem 8. Sep-
tember erhalten Preisermäßigung.

Verantwortlich:

Für Politik: Dr. Fritz Goldbaum.
Für Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Fritz Kayler.
Für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: J. B. M. Apfel.
Für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: Karl Appel.
Für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher.
Druck und Verlag der Dr. S. Haschen Buchdruckerei,
G. m. b. H.: J. B. Julius Weber.

Dr. Zucker's Kohlensäurebäder
„mit den Kissen“

Deutsches Reichspatent, wirksamstes und angenehmstes Bad, ohne
Beschädigung der Wanne, mit Selbstmassage leidender Körperteile,
von hervorragenden Ärzten verordnet. In Apotheken, Drogerien
erhältlich. Fabrik Max Elb, G. m. b. H., Dresden.



Saarausfall
Obermeyer's Herba-Seife.
Waschmittel und Seife nach
dem Urteil von Sachverständigen
zu haben in allen Kolonial-, Droge- u. Warenhandlungen, in Mannheim, in der
Königsplatz 10, 2. Et. Tel. 215
67 803

Ausstellung
moderner elektrischer
Beleuchtungskörper
speziell für
Osram-Licht
geeignet.
Stotz & Cie.
Elektricitäts-Gesellschaft m. b. H.
O 4, S/9.
Telephon 662 und 828.



1. Mannheimer Versuch gegen Ungelehrte,
Berichtigung u. Unterbrechung d. Art. 111 u. 112 d.
„General-Anzeiger“ vom 1. d. M. 1907.
Mannheim, Köhlerstr. 10, 2. Et. Tel. 215
67 803

Vermischtes.
Möbl. Zimmer.
A 1, 6
A 3, 8
B 2, 10a
C 2, 13/14
C 8, 20
E 3, 5
L 3, 3b
Wohnungen.
C 4, 17
G 5, 2

Anlässlich der Reisezeit empfehlen wir unsere ein-
bruchs- und feuersichere
Stahlkammer
zur Aufbewahrung von Effekten und Wertgegen-
ständen jeder Art und Größe.
Die diesbezüglichen Bestimmungen werden auf Verlangen
kostenlos zugesandt.
Filiale der Dresdner Bank in Mannheim.
gegenüber der Hauptpost.

Motto: „Wasche ohne zu waschen!“
„Mach's allein“
das moderne Wasch- und Bleichmittel
Prachtvolle Wäsche! - Halbe Arbeit! - - Halbe Kosten!
Kein Einwelehen! Kein Einseifen! Kein Bürsten!
Chemische Fabrik, Düsseldorf
Preis 25 Pfg. per Dose.
Zu haben in allen Colonialwaren- u. Drogen-Geschäften.
Vertretung u. Lager: Rudolf Knieriem, Mannheim
L 12, 12 Telefon 1408. L 12, 12.

Mannheimer Bade- u. Waschanstalt
„Elisabethbad“
Tel. 578. Max Menzel, Mannheim a 7, 10.
Feinwäscherei und Façonplätterei
für Herren- und Damen-Leibwäsche.
Spezialität:
Kragen, Manschetten und Vorhemden
nach amerik. System.

Günstige Gelegenheit.
Ausverkauf
des gesamten Warenbestandes
zu herabgesetzten Preisen wegen Umzug.
Rhein. Kaufhaus für Lebensmittel,
J 1, 1.

Vermischtes
Allein. Vertrieb.
Wer Geld für ein Grabstein-
geschäft sucht,
Schultheißer,
Karl Schilling, Dammstr. 9.

Geldverkehr
Gesucht
1400 Mk. notariell, 6%,
Beteiligung.
Ankauf.
Achtung!
Verkauf.

Bei Kauf
Beteiligung
Vorsicht!
Papagei

Dein tüchtiger
Maschinensteller
und
Werkzeugschlosser
für eine größere Drehschleif-
fabrik
Bureau Gipper, F 1, 15
Telephon 8247.

Personal jeder Art
für Herrschaften, Hotel
und Restaurant,
Bureau Gipper, F 1, 15
Telephon 8247.

Damen,
welche in besseren Kreisen
verkehren und über ihre Art
verfügen,
Lehrmädchen.
Stellen finden.

Wer Stellung sucht
500 offene Stellen
Kaufmännischer Verein
Lehrmädchen.
Stellen suchen.

Mietgesuche.
Junge Opernsängerin
Mietgesuche.

Läden
Bureau
Türen
Akademie
Friedberg

Kirchweihfest Neckarau
Gasthaus zum „Schwanen“
Sonntag, 25. und Montag, 26. August
Gutbesetzte Tanzmusik
Kapelle Schweder Mannheim
Großer schöner Saal.
Brodtwecker schattig. Garten.
Reichhaltige Speisen und
Weinfarie.

M. Schmalz Wwe.
Gasthaus zum schwarzen Adler, Schriesheim.
Zum Kirchweihfest
am Sonntag, den 25. und Montag, den 26. August
Georg Maier.

Kanzinstitut O. Hetzel, P 2, 4-5.
Gehobene Damen und Herren bezw. deren Eltern
zur gefl. Kenntnis, dass meine Kurse am 2. Sept. 1. J.
abends 1/2 9 Uhr in der „Lamoy-Loge“ C 4, 12 be-
ginnen und bitte um halbjährige Annahmeger-
büchlein.
Otto Hetzel, P 2, 4-5, I. St.

„Römerbrunnen“
Hervorragendes Tafelwasser.
unter Weiss, Apfelsaft etc. vorzüglich geeignet.
Haupt-Niederlage: Frau Bihlmaier, Mineralwasserhandl.,
Mannheim, N 6, 7a.
la. junges Rindfleisch
M. Lindenberger Nachf., C 2, 25.
Inhaber Leopold Maier.

Grosse Badener
Geld-Lotterie
Z. Gast. d. Hamilt. Palais
Ziehung, sicher 3. Septbr.
45 800 Mk.
20 000 Mk.
25 800 Mk.
Los à 1 Mk.

Ziehung 10.-12. Septbr.
Weimarer Geld-Lotterie
45.000.-
I. Haupttreffer bar Gold
Mk. 20.000.-

Union
Brikets
Bei 20 Ctr. u. mehr M. 1.10
bei mind. 10 Ctr. M. 1.15
bei weniger M. 1.20
Heinrich Glock G. m. b. H.
Ludl. Bauhoffer

Stellen finden.
Wer Stellung sucht
500 offene Stellen
Kaufmännischer Verein
Lehrmädchen.
Stellen suchen.

Mietgesuche.
Junge Opernsängerin
Mietgesuche.

Läden
Bureau
Türen
Akademie
Friedberg

Bei Kauf
Beteiligung
Vorsicht!
Papagei

Dein tüchtiger
Maschinensteller
und
Werkzeugschlosser
für eine größere Drehschleif-
fabrik
Bureau Gipper, F 1, 15
Telephon 8247.

Personal jeder Art
für Herrschaften, Hotel
und Restaurant,
Bureau Gipper, F 1, 15
Telephon 8247.

Damen,
welche in besseren Kreisen
verkehren und über ihre Art
verfügen,
Lehrmädchen.
Stellen finden.

Wer Stellung sucht
500 offene Stellen
Kaufmännischer Verein
Lehrmädchen.
Stellen suchen.

Mietgesuche.
Junge Opernsängerin
Mietgesuche.

Läden
Bureau
Türen
Akademie
Friedberg

Bei Kauf
Beteiligung
Vorsicht!
Papagei

Läden

K 1, 5 Laden... in guter Lage... in bestem Ort, zu verkaufen...

Metzgerei

in guter Lage... in bestem Ort, zu verkaufen...

Laden

in bestem Ort, zu verkaufen...

Laden mit Wohnung

sehr geräumig... in bestem Ort, zu verkaufen...

Geräumiger Laden

in bestem Ort, zu verkaufen...

Laden

in bestem Ort, zu verkaufen...

Bureaux

in bestem Ort, zu verkaufen...

A 3, 3

in bestem Ort, zu verkaufen...

D 6, 7/8

in bestem Ort, zu verkaufen...

F 5, 27

in bestem Ort, zu verkaufen...

M 2, 4

in bestem Ort, zu verkaufen...

M 2, 12

in bestem Ort, zu verkaufen...

Büro zu vermieten

in bestem Ort, zu verkaufen...

E 5, 12, 3

in bestem Ort, zu verkaufen...

Magazine

in bestem Ort, zu verkaufen...

D 7, 19

in bestem Ort, zu verkaufen...

H 7, 13

in bestem Ort, zu verkaufen...

M 2, 13 Werkstätte

in bestem Ort, zu verkaufen...

S 1, 12

in bestem Ort, zu verkaufen...

S 6, 36

in bestem Ort, zu verkaufen...

Große Fabrikräume

in bestem Ort, zu verkaufen...

U 4, 9

in bestem Ort, zu verkaufen...

Großes helles Magazin

in bestem Ort, zu verkaufen...

Lagerplatz

in bestem Ort, zu verkaufen...

Wohnungen

D 4, 17... in bestem Ort, zu verkaufen...

E 5, 1/2... in bestem Ort, zu verkaufen...

E 7, 22b

in bestem Ort, zu verkaufen...

F 3, 13a

in bestem Ort, zu verkaufen...

F 4, 7

in bestem Ort, zu verkaufen...

F 6, 11

in bestem Ort, zu verkaufen...

F 7, 21

in bestem Ort, zu verkaufen...

G 3, 15

in bestem Ort, zu verkaufen...

G 7, 37

in bestem Ort, zu verkaufen...

J 5, 2

in bestem Ort, zu verkaufen...

K 3, 20

in bestem Ort, zu verkaufen...

L 14, 18

in bestem Ort, zu verkaufen...

R 3, 2

in bestem Ort, zu verkaufen...

T 2, 3, 2

in bestem Ort, zu verkaufen...

Das Geschäftshaus M 1, 5

in bestem Ort, zu verkaufen...

Charlottenstr. 6

in bestem Ort, zu verkaufen...

Friedrichsring 4

in bestem Ort, zu verkaufen...

Friedrichsring 4

in bestem Ort, zu verkaufen...

Friedrichsring 4

in bestem Ort, zu verkaufen...

Friedrichsring 4

in bestem Ort, zu verkaufen...

Friedrichsring 4

in bestem Ort, zu verkaufen...

Friedrichsring 4

in bestem Ort, zu verkaufen...

Friedrichsring 4

in bestem Ort, zu verkaufen...

Friedrichsring 4

in bestem Ort, zu verkaufen...

Friedrichsring 4

in bestem Ort, zu verkaufen...

Advertisement for Gebrüder Rauh, featuring a 'Brillant' logo and a 'Zum Andenken' watch. Text includes 'Anerkannt sehr leistungsfähig' and 'Echtes Pelz-Portemonnaie'.

Advertisement for 'Total-Anverkauf' of 'Tuch und Buckin' clothing. Text includes 'Mein gut assortiertes Lager in' and 'hauptsächlich für Anzüge, Hosen und Paletots'.

Real estate listings for various properties in Mannheim, including 'Rheinwillenstr. 13', 'Eckensendstraße 9', and 'Seckenheim Hauptstraße 31'.

Real estate listings for various properties in Mannheim, including 'E 7, 8', 'S 6, 18', 'T 3, 1', and 'U 1, 14'.

Hauptverkehrsachsen: blauer Strich (Neuburg-Elmstein-Sollenbach), grünes Kreuz (Neuburg-Elmstein-Johannsfeld), weißer Strich (Lambrecht-Heckelstein-Oberröden), blauer Strich (Kaiserslautern-Forst). Bei Ausübung von Wanderungen in diesen Gebieten bildet die bewirtschaftete Hütte einen wertvollen Stützpunkt und dürfte deshalb in Touristenkreisen willkommene Aufnahme und entsprechende Würdigung finden. Rings um die Hütte befindet sich ein gebaueter, von prächtigen Bäumen überdachter Platz, der für mehrere 100 Personen Raum bietet. Auf Wunsch (vorherige Anmeldung bei Waldhüter Sebastian in Diebelsfeld) wird die Hütte auch an anderen Tagen geöffnet werden.

* **Katzenverkehr in Südtirol.** Vom 7. August 1907 gelangten auf der Strecke Neumarkt i. S. Tirolo-Bressana zur Beförderung von Personen, der Post und des Heilgepäcks staatliche Automobilzüge zur Einführung. Zur Beförderung der Personen und der Brief- und Heilgepäckstücke sind in jeder Richtung befähigte Personenfahrzeuge und je jener der Rohrpostsendungen und des Heilgepäcks eine Postwagenfahrt. Die Kursordnung der beschriebenen Fahrten kann im hiesigen Verkehrs-Bureau eingesehen werden.

Vermischtes.

* **Ueber den elektrischen Betrieb auf den Schweizer Bundesbahnen,** an dem man ernstlich denkt, wurde in der letzten Sitzung des Verwaltungsrats der Bundesbahnen mitgeteilt, daß die im Simmenthal gemachten Erfahrungen vollst. befriedigten, und daß in Folge die Einführung des elektrischen Betriebes auf der Strecke Feltre-Domodossola nachfolgen werde. Auf der

Linie Seebach-Wettingen seien die Arbeiten für die Einführung des Verfahrens durch störende Einwirkungen der Stromleitungen auf die Telegraphen- und Telefonleitungen verzögert worden. Für die elektrische Traktion der Linien Zürich-Haltwil-Bug und Basel-Delle seien an zwei Elektrizitätsfirmen Konzeptionen zur Vornahme des Verfahrens erteilt worden. Bei der großen Wichtigkeit dieser Frage werde aber ein abschließendes Urteil noch nicht gefällt werden können; insbesondere erheische der Kostenpunkt noch eingehende Untersuchungen.

* **Kurierter Verleger der Bade-, Bienen- und Luftkurorte, Städte- und Wanderführer,** Wien, Berlin, Zürich; Verlag von Kurt Salzer, Wien, 5., Margarethenstraße 78. — Der 12. Jahrgang dieses Werkes liegt uns vor. Dasselbe ist ein stattlicher Band von über 400 Druckseiten in Groß-8°, elegant gebunden, worin mehr als 1200 Kurorte, Heilanstalten, Sommerfrischen, Städte und Orte mit zahlreichen Illustrationen versehen, ausführlich besprochen werden. Die vielen Kurortbeschreibungen erhöhen das Interesse für dieses vorzügliche Werk. Eine große Anzahl hervorragender Mitarbeiter aus den Kreisen der Herren Professoren und Ärzte haben an der sachlichen Bearbeitung dieses Werkes tätigen Anteil, an der Spitze das k. k. Eisenbahnministerium, die Landesverbände für Fremdenverkehr in Nieder-Österreich, Steiermark, Kärnten, Krain, Kantonen etc. Im illustrierten Verzeichnis finden wir nicht nur Mitteilungen über Lage und Klima, sondern auch über Heilanstalten, Kurorte, Badeplätze, Heilverbindungen etc. etc. Ganz besonders sei hervorzuheben, daß zahlreiche kleinere Orte darin verzeichnet sind, welche wir sonst in keinem Werke finden. Der zweite Teil des Werkes, „Städte- und Wanderführer“, bezieht eine große Zahl von Städten und Orten, teilweise mit Illustrationen. Wenn dazu endlich in Betracht gezogen wird, daß dieses Werk an alle Bade-, Kur- und

Heilanstalten, den hervorragenden Herren Professoren und Ärzten, den Universitäten, Kliniken, Reichsanstalten etc. vollkommen groß ausgedeutet wird, wo es das ganze Jahr dem Publikum aufliegt, so haben jene Korporationen, welche sich an der Herausgabe dieses Werkes beteiligten, eine der wirksamsten Propaganda erreicht. 55 ff. geb.

Dr. Kautler'sche
Spezial-Heilanstalt Silvana, Genf
für Neurothale (Nervenschwäche) der Männer (und zwar allgemein — des Gehirns und Rückenmarks — sowie beschränkt, auf bestimmte Organe, wie Herz, Magen-Darm-, Sexual-System etc. konzentriert), Klaffen, modernst eingerichtet, mit den vielseitigsten Hilfsmitteln ausgestattet. Anstalt, welche sich so ausschließlich diesen Leiden widmet und in langjähriger Erfahrung erprobte, bewährte, wirksame Heilmethoden hierfür geschaffen hat. Luft und Klima ist hier gerade für Neurothale von eminenter, auszusagen spezifischer Wirkung, sodass in Verbindung mit unseren Kurmitteln die überraschendsten Erfolge erzielt werden, selbst bei Patienten, die schon alle möglichen Kurversuche erfolglos versucht. Prospekte durch die Direktion. 2005

für Lungenkranke Sommer-Aufenthalt.
Sanatorium Wehrwald
b. Todtmoos, s. d. Schwarzw. 861 m
Dirig. Arzt Dr. Lips.



Rheinpfalz und Rhein

Bad Gleisweiler Villa „Bellevue“
Prachtv. Lage, Nähe des Waldes. Zimmer mit Penn. von Mk. 2.50 an. Neb. d. Besitzer A. Luth. 1587e

Kurhaus Westenhöhe Bergzabern (Pfalz)
Schönste Lage zwischen Vegetation und Wäldern. Für all. Vereine und Touristen grosser Garten. 2171 Prospekte durch den Besitzer: H. Westenhöhe.

Das „Waldhaus“ Edenkoben
halte ich auch für diese Saison unter Zusicherung anmerksamer Bedienung als Ausflugsort, sowie zu längerem Aufenthalt best. empf. Tel. III. S. Windstetter. 2165

Deidesheim. Hôtel „zur Kanne“
Erstes Haus am Platz. Besitzer: Adolf Schaeffer, Weinkommissionär und Weingutsbesitzer. Deidesheim, das im wärmsten Weinklima Deutschlands gelegen, nie unerste Jahrgänge erzielt, ist als Zentrum des Riesling-Produktionswesens der Rheinpfalz zu betrachten. Durch seinen Mustervin und seine Musterkellereiwirtschaft einzig dastehend, hält es alljährlich grosse Naturwein-Verkostungen ab, an denen meistens ganz bedeutende Rieslingqualitätsweine zum Angebot gelangen. 432e

Odenwald

Luftkurort Lindenfels in Odenwald
HOTEL ODENWALD, Bes. A. Vogel. Beste u. grösste Hotel am Platz. Elektr. Licht. Voller Pension 4-5 Mk. Telefon 2. Nebst Sala für grössere Gesellschaften, angrenzender Abstellplatz für Touristen. 2512

Luftkurort Waldkatzenbach. Gasthaus und Pension „Zum Katzenbuckel“
500 m ü. d. M. 11, Stände von Eberbach, 1 Stunde von Gaimühl. Wälderhinter Aussichtspunkt. Gr. Lokale f. Vereine, Gesellsch. etc. Gut bürgerl. Haus. Nice Terr. Gartenwirtschaft und Kegelbahn. 166e Besitzer Karl Frauschuh.

Amorbach • Hôtel „Badischer Hof“
im Odenwald. Altrenommiertes Haus. Pension. Telefon Nr. 8. Elektr. Licht in allen Zimmern. 166e. Besitzer: Karl Vogler.

Bauland

Sommerfrische u. Erholungsort **Adelsheim** Badisches Bauland
An der Bahnlinie Heidelberg — Würzburg und Heilbronn — Osterburken. — Gute Zugverbindungen. — Idyllische Landschaft. Prachtvolle Landschaft mit herrlichen Wegen dicht um die Amtsstadt. Gute und ausserst billige Verpflegung. Füllendste Küche, reizende Wiesentäler, günstige Gelegenheit zu schönen Ausflügen. Fahrwerke nach für verwünschte Ansprüche. 2 Ärzte, Apotheke, Bäder, elektrisches Licht, Wasserleitung, Kanalisation. Schöne Anlagen. Näheres gratis durch den Veröcherungsverein und das Bürgermeisteramt.

Badischer Schwarzwald

Herri. Sommeraufenthalt! Unterkirnach. Hôtel-Pension „zur Tanne“
Besitzer: Ambros Neugart. Bad. Schwarzwald. — Klimat. Luftkurort u. Sommerfrische. 905 M. ü. d. M. — Automobilverbindung mit Villingen. 9, Stand von der Station Kirnach-Villingen. — Postverbindung mit Station Kirnach. — Schöne ruhige Lage. — 5 Minuten vom Tannenwald. Hässliche Anlagen beim Hause. — Vollständig neu erbautes Haus mit 8 eingerichteten Fremdenzimmern. — Schöner Speise- und Restaurantsaal. Lesezimmer. — Reine Weine, gute bürgerl. Küche. Frühstückskarte, offen u. in Flasch. Tafelgetränk Sr. M. d. Kaisers. Pensionpreis von Mk. 4.50 an. — Vor und nach Saison Preisermässigung. — Auf Wunsch Fahrwerk zur Verfügung. 1552

700 Meter ü. dem Meer Donauesschingen Solbad-Luftkurort
Knotenpunkt der romant. Schwarzwald- u. Hellen-talbahn. — Stützpunkt für Schwarzwaldtoure. Gamsbach- u. Wutachtal etc.

Hotel u. Pension „zum Schützen“
mit neu erbautem Kurhaus, gegenüber d. herrl. Fürstlich. Park. Solb., Mohtenskur- u. Fichtennadelbäder im Hause, das ganze Jahr im Betrieb. Eigene Milchwirtschaft, Fischerei, grosser Garten, Lawn-Tennis, 100 m lange, gedeckte Wandelhalle, Zentralheizung. 6395 Eigentümer: J. Buri.

Griesbach Mineral- u. Moorbad
Bad. Schwarzwald. Saison Oppens - Fremden- und Heilanstalt. 500 Meter ü. d. M. — ringsum prächtige Tannenwälder. — Bad- u. Moorbäder ersten Ranges; Schwefel- und Pyrit- u. Sauerbrunnen. — Fichtennadelbäder, Hauptbestandteil: Stahmsol, nervöse Störungen, Frauenkrankheiten etc. Eigene gross Jagd- und Fischweirtschaft. Prospekte gratis. (Besitzer) Dr. G. Kuhn. Eigentümer: Gebr. Koch. 2173

Tiitsee Station der Schwarzwald-Hotel.
Neues, vorzüglich gelagertes Haus in bevorzugter Lage am See, 2 Min. vom Bahnhof; 75 Fremdenzimmer u. Salons, eleg. Säle, gedeckte Veranda, grosse Garten- u. Parkanlagen, sonnige Terrasse mit herrl. Aussicht auf den See. Lawn Tennis. Elektr. Licht, Gondelfahrten u. Fischei; Bäder im See und Hause. Telefon. Pension zu mäss. Preisen. Prospekte auf Verlangen vom 2211 Eigentümer Friedrich Jaeger Wwe.

Heim für Sommerfrischler
Telef. 5. **Schönmünzach (Murgtal)**
Grossartig am Tannenwald u. Murgfluss gelegen. Voller Pension, bestehend in: Frühstück, Mittagessen, Abendessen und Zimmer à Mk. 3.50 pro Person und Tag bei sehr guten, kräftigen Tisch, ohne Trinkzwang. Lungenkranke, sowie Kinder welche mit Keschusten befallen sind, finden keine Anstalts- 2067 Carl Scherer, Besitzer.

Bodensee

Höhenluftkurort Heiligenberg
Hotel-Restaurant Pension Café Bayer
— Schöne Fremdenzimmer. — Gute Küche. — Reine Weine. — Moderner Speisesaal. — Pensionpreis 3.50 bis 4.— Mk.
Ueber 70 km Waldspaziergänge. — Herrliche Schlösser. — Sommeraufenthalt des Fürsten zu Fürstenberg. — Telefon No. 5. — Prospekte durch Jos. Bayer, Besitzer.

Württbg. Schwarzwald

Naturheilanstalt Hohenwalden
Stuttgart
Besitzer: Dr. Katz, Oberstaatsr. a. D. — Altbekanntes Sanatorium. Herrliche u. ruhige Lage. 485 m ü. d. M. Schöne Ländchen u. Lust-parks. Diätetische. Zerzeit Traubenkuren. Hervorragende Erfolge.

Liebenzell (Württemberg. Schwarzwald.)
Gasthof u. Pens. z. „Ochsen“
Durch Neuan vergrössert; günstige freie Lage nahe beim Wald. Grosser Garten beim Haus. Freundliche Zimmer mit guten Betten. Elektr. Licht. Bekannt gute Küche. Sommergärten, Touristen und Vereinen bestens empfohlen. Prospekt gratis d. d. Besitzer Gebr. Emendorfer. 2296

Bad Liebenzell, Württemberg. Schwarzwald
Unteres Bad mit Dependance und Klein-Wildbad.
Herrl. windgeschützte Lage in unmittelbarer Nähe des Waldes. Zu Frühjahrskuren ganz besonders geeignet bei ermit. Preisen. Illustr. Prospekte d. d. Bes. Oscar Koch Wwe.

Schweiz

Bürgenstock am Vierwaldstättersee. Kurhaus u. Pension Hattiger. Komfortables Hotel in schöner Lage. Grossartig. 1827e

BRIENZ Hôtel u. Pension du Lac
in herrl. Lage am See. Neues, komfortabel eingerichtetes Haus. Zimmer von fr. 2.— an. Gute Verpflegung. Pensionpreis von fr. 5.— an. Besonders auch geeignet für Frühjahrs- und Herbstaufenthalt. 1616 Der Besitzer: P. Kuster.

30 Ft. Wiesbadener Kochbrunnen
nach Anweisung Ihres Arztes, geeignet für eine Hauskur bei Störungen des Stoffwechsels, Stuhlträgheit, Nahrung zu Gicht, Ischias, Herz- u. Nervenleiden, Anweisung und begünstigt. Künstliche Heilbrunnen gratis. Brunnen-Center Wiesbaden. Hauptbesitzer: Peter Rixius, Mineralwasser-grosshändl. Kgl. korr. Hoflieferant, Ludwigshafen a. Rh. 3098 Auch zu haben in all. Apotheken, Drogerien u. Kolonialwarenhändl.

Königsquelle Bad Wildungen
als alkalisch-mineralisches Mineralwasser von höchstem Wert bei Nieren-, Blasen- und Frauenleiden, als lithion-reiches der Bad Wildungen Heilquellen bei Gicht, Gries- und Steinleiden (Harnsäure-Oxalure-Druse). So hässlichen Trinkkuren infolge ihrer Fäulnisbeständigkeit geradezu einzig geeignet. Hauptbesitzer: Peter Rixius Mineralwasser-Grosshändl. Königl. Bayer. Hoflieferant Ludwigshafen a. Rh. 3098

EISENACH
Grossherzogin - Karolinenquelle
bekannt seit dem Jahre 1458.
Von ärztlichen Autoritäten bestens empfohlen gegen Gicht, Rheumatismus, Zuckerkrankheit, Fettleibigkeit, Milz-, Leber-, Nieren- und Gallenleiden; Erkrankung der Atmungsorgane, Katarhe des Magens sowie Skrofulose, Rachitis und Frauenkrankheiten.
Saison: 1. Mai — 30. Sept. Mineralwasserverand das ganze Jahr hindurch.
Prospekte, Preislisten und Gebrauchsanweisungen zu Haupttrinkorten gratis und franko. Die Kurdirektion.

Schriesheim an der Bergstrasse.
Sanatorium Stammberg
für Lungenkranke Damen
Mk. 4.— bis 6.50 pro Tag
Sommer- u. Winterkur
Prosp. durch leit. Arzt Dr. Schütz.

Apfelwein, prima Qualität
zu 25 Bfl. per Lit. bis. Export- Kollektionen bei 25 Bfl. per Lit. liefert von 50 Liter an ab hier Liefer. geg. Vorkasse 47445

Jakob Seltz
Apfelweinkel-Schriesheim a. B.
Marienbader Rudolfsquelle
Stärkstes natürliches Gichtwasser gegen Gicht, harnsäure-Diathese, Blasen-leiden etc.
Beste Hilfe b. veralteten Leiden Marienbader Mineralwasser-Verordnung. 2087

Wein- u. Liqueur- Etiquetten
Spisekarten und Weinkarten
Fremden-Listen für Gasthäuser
empfehle die

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei
G. m. b. H.

haben. Nach die Eltern hatten nichtswürdige Mienen angenommen, trotzdem sie weiler auf ihn einzuwirken und sich angestrengt zu vergegenwärtigen suchten, wie weit er jenseit...

Sich so — für betrunknen stellen sie ihn? — Man hatte es's herank. Abel ihm das Gelbwerden eine gleichgültige...

Er hatte keinen Preis nennen. Er sagte verächtlich. Er hatte Verpöhrnisse genug im Kopfe, um für's erste leben zu...

Er sollte keinen Preis nennen. Er sagte verächtlich. Er hatte Verpöhrnisse genug im Kopfe, um für's erste leben zu...

Christian ging in den Stall, die Pferde anzupflücken. In einer Ställetheibe sollte der Wagen bereit sein.

plastisch stand er da. Die Fremden stießen noch auf sich nieder. Der Fuhrmann sah unzuversichtlich noch einmal umhände...

Sie hatten keinen geübten Jockey mitgebracht, die sie um Hilfe und Lehren des letzten Tagesangehörigen fragten. „Kühner,“...

Er schaute mit der Ringe und trieb die Mannen an. Setzt euch bewerte er, daß keine Zentner bei diesen Mannern...

Die Frauen bestagten sich über seine Mühseligkeit. Da erf betrachtete er die Stiefeln genauer. Eine seltene...

Ein Daß gegen die Jungfrau und den Hebräer lag in ihm auf. Was gingen in die Menschen in ihrer Rechtschaffenheit...

Thü verlangten gar noch, er solle mit ihnen guter Dinge sein. — Ihren Schabernack hatten, ihren schmeckel Saugen und...

„Der Esor sei ein. Dann ging es weiter: „Die Gorte vor dem Tore“, „Wildebeißer die Felle“, „puckel die unvers...

„Der Esor sei ein. Dann ging es weiter: „Die Gorte vor dem Tore“, „Wildebeißer die Felle“, „puckel die unvers...

„Der Esor sei ein. Dann ging es weiter: „Die Gorte vor dem Tore“, „Wildebeißer die Felle“, „puckel die unvers...

„Der Esor sei ein. Dann ging es weiter: „Die Gorte vor dem Tore“, „Wildebeißer die Felle“, „puckel die unvers...

„Der Esor sei ein. Dann ging es weiter: „Die Gorte vor dem Tore“, „Wildebeißer die Felle“, „puckel die unvers...

Sin Grabbe gingen schon die Wunden. Die Blick nach dem Grabbe mit dem gelblichen Schein der hellen...

Sie schau auf die Spielthebe. Die ganze Natur in Mann hielt. „Nehmen Sie lieber den nächsten Weg, Stücker.“

„Nehmen Sie lieber den nächsten Weg, Stücker.“ „Wacht nicht mehr. Ihr sind schon auf der Zeitbegeben...

„Nehmen Sie lieber den nächsten Weg, Stücker.“ „Wacht nicht mehr. Ihr sind schon auf der Zeitbegeben...

„Nehmen Sie lieber den nächsten Weg, Stücker.“ „Wacht nicht mehr. Ihr sind schon auf der Zeitbegeben...

„Nehmen Sie lieber den nächsten Weg, Stücker.“ „Wacht nicht mehr. Ihr sind schon auf der Zeitbegeben...

„Nehmen Sie lieber den nächsten Weg, Stücker.“ „Wacht nicht mehr. Ihr sind schon auf der Zeitbegeben...

„Nehmen Sie lieber den nächsten Weg, Stücker.“ „Wacht nicht mehr. Ihr sind schon auf der Zeitbegeben...

„Nehmen Sie lieber den nächsten Weg, Stücker.“ „Wacht nicht mehr. Ihr sind schon auf der Zeitbegeben...

„Nehmen Sie lieber den nächsten Weg, Stücker.“ „Wacht nicht mehr. Ihr sind schon auf der Zeitbegeben...

„Nehmen Sie lieber den nächsten Weg, Stücker.“ „Wacht nicht mehr. Ihr sind schon auf der Zeitbegeben...

„Nehmen Sie lieber den nächsten Weg, Stücker.“ „Wacht nicht mehr. Ihr sind schon auf der Zeitbegeben...

„Nehmen Sie lieber den nächsten Weg, Stücker.“ „Wacht nicht mehr. Ihr sind schon auf der Zeitbegeben...

„Nehmen Sie lieber den nächsten Weg, Stücker.“ „Wacht nicht mehr. Ihr sind schon auf der Zeitbegeben...

„Nehmen Sie lieber den nächsten Weg, Stücker.“ „Wacht nicht mehr. Ihr sind schon auf der Zeitbegeben...

„Nehmen Sie lieber den nächsten Weg, Stücker.“ „Wacht nicht mehr. Ihr sind schon auf der Zeitbegeben...

Die erste Mühseligkeit und ein lange rollender Donner... „Nehmen Sie lieber den nächsten Weg, Stücker.“

„Nehmen Sie lieber den nächsten Weg, Stücker.“ „Wacht nicht mehr. Ihr sind schon auf der Zeitbegeben...

„Nehmen Sie lieber den nächsten Weg, Stücker.“ „Wacht nicht mehr. Ihr sind schon auf der Zeitbegeben...

„Nehmen Sie lieber den nächsten Weg, Stücker.“ „Wacht nicht mehr. Ihr sind schon auf der Zeitbegeben...

„Nehmen Sie lieber den nächsten Weg, Stücker.“ „Wacht nicht mehr. Ihr sind schon auf der Zeitbegeben...

„Nehmen Sie lieber den nächsten Weg, Stücker.“ „Wacht nicht mehr. Ihr sind schon auf der Zeitbegeben...

„Nehmen Sie lieber den nächsten Weg, Stücker.“ „Wacht nicht mehr. Ihr sind schon auf der Zeitbegeben...

„Nehmen Sie lieber den nächsten Weg, Stücker.“ „Wacht nicht mehr. Ihr sind schon auf der Zeitbegeben...

„Nehmen Sie lieber den nächsten Weg, Stücker.“ „Wacht nicht mehr. Ihr sind schon auf der Zeitbegeben...

„Nehmen Sie lieber den nächsten Weg, Stücker.“ „Wacht nicht mehr. Ihr sind schon auf der Zeitbegeben...

„Nehmen Sie lieber den nächsten Weg, Stücker.“ „Wacht nicht mehr. Ihr sind schon auf der Zeitbegeben...

„Nehmen Sie lieber den nächsten Weg, Stücker.“ „Wacht nicht mehr. Ihr sind schon auf der Zeitbegeben...

„Nehmen Sie lieber den nächsten Weg, Stücker.“ „Wacht nicht mehr. Ihr sind schon auf der Zeitbegeben...

„Nehmen Sie lieber den nächsten Weg, Stücker.“ „Wacht nicht mehr. Ihr sind schon auf der Zeitbegeben...

„Nehmen Sie lieber den nächsten Weg, Stücker.“ „Wacht nicht mehr. Ihr sind schon auf der Zeitbegeben...

„Nehmen Sie lieber den nächsten Weg, Stücker.“ „Wacht nicht mehr. Ihr sind schon auf der Zeitbegeben...

„Nehmen Sie lieber den nächsten Weg, Stücker.“ „Wacht nicht mehr. Ihr sind schon auf der Zeitbegeben...

„Nehmen Sie lieber den nächsten Weg, Stücker.“ „Wacht nicht mehr. Ihr sind schon auf der Zeitbegeben...

„Nehmen Sie lieber den nächsten Weg, Stücker.“ „Wacht nicht mehr. Ihr sind schon auf der Zeitbegeben...

„Nehmen Sie lieber den nächsten Weg, Stücker.“ „Wacht nicht mehr. Ihr sind schon auf der Zeitbegeben...

„Nehmen Sie lieber den nächsten Weg, Stücker.“ „Wacht nicht mehr. Ihr sind schon auf der Zeitbegeben...

„Nehmen Sie lieber den nächsten Weg, Stücker.“ „Wacht nicht mehr. Ihr sind schon auf der Zeitbegeben...

„Nehmen Sie lieber den nächsten Weg, Stücker.“ „Wacht nicht mehr. Ihr sind schon auf der Zeitbegeben...

„Nehmen Sie lieber den nächsten Weg, Stücker.“ „Wacht nicht mehr. Ihr sind schon auf der Zeitbegeben...

„Nehmen Sie lieber den nächsten Weg, Stücker.“ „Wacht nicht mehr. Ihr sind schon auf der Zeitbegeben...

„Nehmen Sie lieber den nächsten Weg, Stücker.“ „Wacht nicht mehr. Ihr sind schon auf der Zeitbegeben...

„Nehmen Sie lieber den nächsten Weg, Stücker.“ „Wacht nicht mehr. Ihr sind schon auf der Zeitbegeben...

„Nehmen Sie lieber den nächsten Weg, Stücker.“ „Wacht nicht mehr. Ihr sind schon auf der Zeitbegeben...

„Nehmen Sie lieber den nächsten Weg, Stücker.“ „Wacht nicht mehr. Ihr sind schon auf der Zeitbegeben...

„Nehmen Sie lieber den nächsten Weg, Stücker.“ „Wacht nicht mehr. Ihr sind schon auf der Zeitbegeben...

„Nehmen Sie lieber den nächsten Weg, Stücker.“ „Wacht nicht mehr. Ihr sind schon auf der Zeitbegeben...

„Nehmen Sie lieber den nächsten Weg, Stücker.“ „Wacht nicht mehr. Ihr sind schon auf der Zeitbegeben...

„Nehmen Sie lieber den nächsten Weg, Stücker.“ „Wacht nicht mehr. Ihr sind schon auf der Zeitbegeben...

„Nehmen Sie lieber den nächsten Weg, Stücker.“ „Wacht nicht mehr. Ihr sind schon auf der Zeitbegeben...

„Nehmen Sie lieber den nächsten Weg, Stücker.“ „Wacht nicht mehr. Ihr sind schon auf der Zeitbegeben...

„Nehmen Sie lieber den nächsten Weg, Stücker.“ „Wacht nicht mehr. Ihr sind schon auf der Zeitbegeben...

„Nehmen Sie lieber den nächsten Weg, Stücker.“ „Wacht nicht mehr. Ihr sind schon auf der Zeitbegeben...

„Nehmen Sie lieber den nächsten Weg, Stücker.“ „Wacht nicht mehr. Ihr sind schon auf der Zeitbegeben...

„Nehmen Sie lieber den nächsten Weg, Stücker.“ „Wacht nicht mehr. Ihr sind schon auf der Zeitbegeben...

„Nehmen Sie lieber den nächsten Weg, Stücker.“ „Wacht nicht mehr. Ihr sind schon auf der Zeitbegeben...

„Nehmen Sie lieber den nächsten Weg, Stücker.“ „Wacht nicht mehr. Ihr sind schon auf der Zeitbegeben...

„Nehmen Sie lieber den nächsten Weg, Stücker.“ „Wacht nicht mehr. Ihr sind schon auf der Zeitbegeben...

„Nehmen Sie lieber den nächsten Weg, Stücker.“ „Wacht nicht mehr. Ihr sind schon auf der Zeitbegeben...

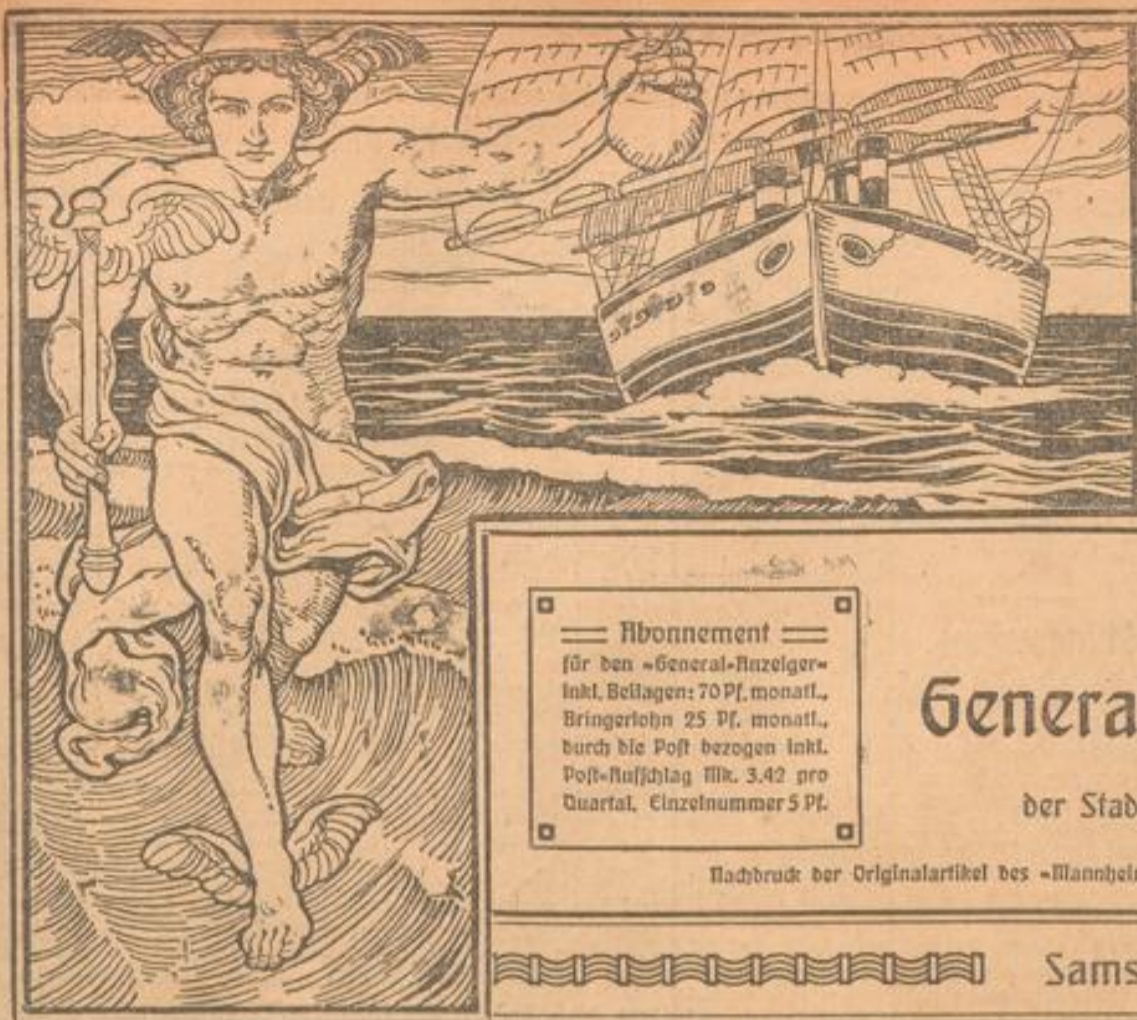
„Nehmen Sie lieber den nächsten Weg, Stücker.“ „Wacht nicht mehr. Ihr sind schon auf der Zeitbegeben...

„Nehmen Sie lieber den nächsten Weg, Stücker.“ „Wacht nicht mehr. Ihr sind schon auf der Zeitbegeben...

„Nehmen Sie lieber den nächsten Weg, Stücker.“ „Wacht nicht mehr. Ihr sind schon auf der Zeitbegeben...

„Nehmen Sie lieber den nächsten Weg, Stücker.“ „Wacht nicht mehr. Ihr sind schon auf der Zeitbegeben...

„Nehmen Sie lieber den nächsten Weg, Stücker.“ „Wacht nicht mehr. Ihr sind schon auf der Zeitbegeben...



Handels- und Industrie-Zeitung

für Südwestdeutschland

Telephon-Nummern:
 Direktion und Buchhaltung 1440
 Druckerei-Bureau (Annahme von Druckerarbeiten) . . . 341
 Redaktion 377
 Expedition 218

Ersteht jeden Samstag abend

Abonnement
 für den „General-Anzeiger“ inkl. Beilagen: 70 Pf. monatl., Bringerlohn 25 Pf. monatl., durch die Post bezogen inkl. Post-Aufschlag Mk. 3.42 pro Quartal, Einzelnummer 5 Pf.

Beilage des
General-Anzeiger
 der Stadt Mannheim und Umgebung

Inserate
 Die Kolonietexte . . . 25 Pf.
 Auswärtige Inserate 30 .
 Die Reklametexte . . . 100 .

Telegramm-Adresse:
 -Journal Mannheim-

Nachdruck der Originalartikel des „Mannheimer General-Anzeigers“ wird nur mit Genehmigung des Verlages erlaubt

Samstag, 24. August 1907

Einführung des Depositenverkehrs bei der Reichsbank.

Der seit langer Zeit in Deutschland herrschende außerordentlich hohe Zinsfuß, die Klagen der Geschäftswelt, daß dieser hohe Zinsfuß lähmend auf Handel und Industrie wirke, die in zwei Jahren bevorstehende Erneuerung des Reichsrechts der Reichsbank und andere banktechnische Fragen wie die Vermehrung des Umlaufes haben die öffentliche Diskussion ziemlich eingehend auf Dinge gelenkt, die früher dem Durchschnittsleser „böhmische Wälder“ waren. In einer vor einigen Wochen erschienenen Broschüre, betitelt „Nationale Bankpolitik“ von Paul Steller findet man in allgemein verständlicher Form und in ziemlich erschöpfendem Umfang alle jene Fragen zusammengefaßt, die auf eine Änderung unserer obersten Bankverfassung hinführen. Ein bisher anderswo in letzter Zeit noch nicht gemachter Vorschlag in der Stellerschen Broschüre geht dahin, daß die Reichsbank wieder das Depositengeschäft aufnehmen möchte, das sie vor Jahren „der Unrentabilität wegen“ hat fallen lassen. Die Reichsbank könnte auf diese Art, wenn sie auch nicht besonders viel an dem Depositengeschäft verdienen würde, doch viele Hunderte von Millionen deutschen Kapitals gegen niedrigen Zins für die Regelung des Geldverkehrs zur Verfügung haben. Es heißt darüber in dem Stellerschen Schriftchen:

Welche Bedeutung das Depositengeschäft für den Geldverkehr der Reichsbank gewinnen könnte, ergibt man aus den immerhin ansehnlichen Summen, die bei unseren Kredit- oder Handelsbanken vorliegen. Nach den Bankbilanzen in deren Gesamtbetrag etwa 1 1/2 Milliarden (1500 Millionen), die, wenn nur zu einem erheblichen Teil der Reichsbank zugewandt, dieser zweifelslos zu einem größeren Vorbestand verhelfen würden. Die der Reichsbank auferlegte Beschränkung in der Annahme von verzinslichen Depositen würde allerdings einer weiteren Ausdehnung des Einlagengeschäfts entgegen; erstere wäre aber wohl kein unüberwindliches Hindernis. Der Reichsbank als der am weitesten Sicherheit bietenden Bankanstalt würden gewiß viele Einlagen zufließen, die heute den Handelsbanken zufließen, sofern nur die Reichsbank dafür einen angemessenen Zins oder sonstige Vorteile gewäherte. Dies könnte und sollte sie ihrer Aufgabe gemäß vor anderen Banken tun, da sie das Notenprivileg besitzt, und da sie in erster Linie eine allgemeine Bank zu dienen hat und erst in zweiter Linie eine annehmliche Vergütung ihres verbundenen Kapitals erzielen soll. Für unser gesamtes deutsches Bankwesen und das Wirtschaftsleben des Volkes wäre es aber sehr ersprießlich, wenn das Hinterlegungsgeschäft eine seinen Wesen entsprechende Grundform erzielte, als es heute besitzt. Denn die Bausparbanken, die doch meist gegen einen mäßigen Zins, je nach Kündigungsterm, von 2 1/2—4 Prozent gemacht werden, sollten nur Unternehmern zufallen, die keine gewagten Unternehmungen, keine Spekulationsgeschäfte betreiben. Diese Sparegelder des Volkes, der kleinen Leute, sollten auch nicht dazu dienen, Börsenspekulationen zu unterstützen, was heutzutage in Deutschland vielfach geschieht, sondern nur dem berechtigten Geschäftverkehr, der Wirtserzeugung, dem Warenhandel nutzbar gemacht werden. Dies geschieht durch Ankauf von Geschäftsvermögen und Verleihen von Wertpapieren und Kaufmannskonten, also durch Anlage in leicht veräußerlichen, beweglichen Gegenständen. Denn feste Anlagen in Geschäftsunternehmungen oder in Hypotheken sind wegen der jederzeitigen, oft sehr langfristigen Rückzahlbarkeit der Einlagen ausgeschlossen. Deshalb ist keine Bank geeigneter zum Depositengeschäft als gerade die Reichsbank, und es hat denn auch in Deutschland, wo das Depositenbankwesen bisher leider nicht die richtige Entwicklung genommen hat, die eine oder die andere Privatbank das Einlagengeschäft härter ausgebaut, am erfolgreichsten die Frankfurter Bank, die sogar, nachdem sie ihr Notenrecht schon vor Jahren aufgegeben hat, lediglich als Einlagebank mit gutem Erfolg tätig ist. Demnach wäre es groß und auch die meisten kleinen Handelsbanken zweifelslos zuzustimmen und gut und auch für die ihnen anvertrauten Garantien die nötige Sicherheit bieten, so muß es vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus doch bedenklich erscheinen, daß die bei ihnen hinterlegten Gelder eine mit dem Zinsen und Bestimmungsweises dieser Gelder größtenteils nicht im Einklang stehende Verwendung erfahren. Denn es entbehrt dadurch die nicht abzuleugnende Gefahr, daß die Einlagegelder im Falle eines wirtschaftlichen Niedergangs, einer Handels- oder Geldkrise, nicht innerhalb der Kündigungsfrist flüssig gemacht werden könnten, was natürlich eine große Beunruhigung und Benachteiligung der Anleger zur Folge haben würde. Selbst schon die Entziehung von ganz unbegründeten Befürchtungen in dieser Beziehung würde bösenwillige Wirkungen haben, weil sie zu mancher überhöhten Handlung Anlaß geben dürfte. Es ist eben ein Verhältnis, daß Einlagegelder, für die nur der Zinsfuß der sichersten Kapitalanlage vergütet wird, zu Geschäftszwecken benutzt werden, die einen über das gewöhnliche Zinseskommen weit hinausgehenden Ertrag liefern, wie Banklotterien, Börsenspekulationen und Gründungsgeschäfte und dergleichen, aber naturgemäß auch mit erheblich größeren Risiken

verknüpft sind, als die Geschäfte einer Notenbank oder regelrechten Depositenbank. Unsere Banken haben ja seit einem Reizendsten glücklicherweise noch keine Inflationen erlebt, sondern höchstens einige schwere Tage zu bestehen gehabt, immerhin brachte der wirtschaftliche Niedergang 1906/07, insbesondere der Zusammenbruch der Leipziger Bank anfangs dieses Jahres, ein hartes Mißtrauen gegen die Handelsbanken hervor, das, wenn es in einer anhaltenden und erschütternden Verschlechterung der Geschäftszustände begründet gewesen wäre, zu bedenklichen Erscheinungen im Bankwesen hätte führen können. Wenn solche Ungünstigkeiten für den wichtigen Zweig des Bankgeschäfts dem Geldverkehr erspart werden können, ist das von großem Vorteil für das Wirtschaftsleben. Wollte man es als ein erstrebenswertes Ziel betrachten, das das Einlagengeschäft ganz vor Verlusten zu bewahren, die aus der Verwendung der Einlagegelder in ungeeigneten Geschäften ihm etwa entstehen könnten, eine Gefahr, die bei der Leipziger Bank bekanntlich sehr nahegerückt war.

Es handelt sich hier um einen Vorschlag, der sicherlich verdient, eingehend geprüft zu werden. Er ist eins von den Mitteln, nach denen man greifen muß, um aus der herrschenden Geld- und Bankmisere herauszukommen.

Eindringen in fremde Geschäftsgeheimnisse.

(Sz) Die Parteien sind Konkurrenten, standen aber, bis der gegenwärtige Rechtsstreit anhängig wurde, in freundschaftlichem persönlichen Verkehr miteinander. Gelegentlich eines Besuchs nun, den der Beklagte dem Kläger in dessen Geschäftslokale abhielt, zeigte dieser ihm als Beweis für den letzten Gang seines Unternehmens einen Brief von einer auswärtigen Firma, der einen sehr umfangreichen und belangreichen Auftrag für ihn enthielt. Den Namen der Firma selbst hielt er, als er das Blatt dem Beklagten vorlegte, vor verborgen, doch blieb die sichere Adresse der Postlerin, also Wohnort und Straße, vollkommen den Blicken des Beklagten ausgelegt. Er prüfte sich dann auch diese Ortsangabe genau ein und von dieser Kenntnis ausgehend, war es ihm ein Leichtes, auch den Namen dieser Firma zu ermitteln. Nun trat er an sie auch seinerseits mit einer Offerte heran, welche er den Kläger unterbieten und damit aus der Geschäftsverbindung mit jenem Hause verdrängen wollte, um in seine Stelle zu treten. In diesem Verhalten erblickt nun der Kläger einen Akt des unläuteren Wettbewerbs, einen Verstoß gegen Geschäfts- und Betriebsgeheimnisse, da der Beklagte nicht befugt gewesen sei, in diese geschäftliche Angelegenheit weiter einzudringen. Das Oberlandesgericht zu Dresden hat jedoch diese Auffassung nicht geteilt und die Klage deshalb kostenpflichtig zurückgewiesen. Der Beklagte hatte zu seiner Verteidigung eingewendet, daß der Kläger ja ihm gegenüber mit dem Briefe gar nicht hätte zu prahlen brauchen, und daß er, wenn er ihm das Schreiben schon zeigen wollte, vorsichtiger hätte zu Werke gehen müssen. Dieses Argument freilich dringt ohne weiteres nicht durch, indes stehen dem Beklagten noch andere Gründe, auch wenn er sie selbst nicht geltend gemacht hat, säubend zur Seite. Es ist nämlich davon auszugehen, daß der Beklagte die Kenntnis von dem Wohnsitz der Firma nicht auf unerlaubte Weise erlangt hat, denn da ihm der Kläger einen Geschäftsbrief hinhielt, so durfte er ihn so weit, als der Kläger ihm dies selbst möglich machte, auch lesen. Ob dabei der Kläger absichtlich oder nur aus Versehen die in Rede stehende Ortsangabe unbedeckt ließ, ist in dieser Hinsicht gleichgültig. Denn es war kein indiscreter Akt des Beklagten, der auf diesen Teil des Briefes fiel. Die weiteren Mittel, die der Beklagte angewendet hat, um seine Kenntnis von der Person des Bestellers, den er für seinen Kundenkreis gewinnen wollte, waren aber ebenfalls erlaubte, er hat — was für ihn sehr nahe lag — sich ein Adressbuch der betreffenden Stadt zugänglich gemacht und, indem er das Straßenverzeichnis darin nachschlug, mußte er mit unfehlbarer Sicherheit auch den Namen, um den es sich für ihn handelte, feststellen. Soll sich jemand eines Verrates von Geschäfts- und Betriebsgeheimnissen schuldig machen, so gehört dazu ein eigenes Handeln seinerseits oder doch das Nutzbarmachen fremder Handlungen, von denen er weiß, daß sie gegen das Gesetz oder gegen die gute Sitte verstoßen. Nichts von beiden aber ist im vorliegenden Falle gegeben; denn der Beklagte hat, als er sich die Kenntnis von dem Wohnsitz der Firma verschaffte, sich allein passiv verhalten, er hat den Brief, sobald der Kläger ihn im vorliegenden, einfach auf sich wirken lassen und ist dann von hieraus folgerichtig und in einwandfreier Weise vorgegangen, um alles das zu erfahren, was ihm zu wissen nötig

erschien. Vor allen Dingen aber ist zu erwägen, daß der Kläger, nachdem er den Brief dem Beklagten selbst gezeigt hatte, nicht mehr behaupten kann, der Inhalt dieses Schreibens habe für ihn ein Geschäftsgeheimnis gegenüber seinem Gegner.

Dr. B.

Vom Waren- und Produktenmarkt.

(Von unserem Korrespondenten.)

In der nunmehr abgelaufenen Berichtswoch: war der Verkehr an den Warenbörsen im allgemeinen etwas lebhafter und ganz besonders war es an den Getreidemärkten, wo starke Schwankungen zutage traten.

Das Interesse des Getreidehandels wurde wiederum hauptsächlich von den Ereignissen der amerikanischen Börsen in Anspruch genommen und nachdem der überstürzte Rückgang, der in der Vorwoche durch den scharfen Kurssturz an der amerikanischen Effektenbörse zum Ausdruck kam, abgeklungen war, führten ungünstige Witterungs- und Erntebereiche zu umfangreichen Tedungen und die Preise konnten daraufhin eine bedeutende Steigerung erfahren.

Auch an unseren Getreidemärkten war die Stimmung, angeregt durch die letzten Marktberichte vom Auslande, sowie durch das knappe Angebot, sehr fest und es kamen trotz der hohen Forderungen umfangreiche Abschlüsse zustande. Weizen war sowohl in greifbarer Ware als auch auf Abladung gut gefragt. Santos 2 per August-September wurde mit Markt 151 bis 158 (Preissteigerung während dieser Woche demnach bis Markt 7 per Tonne) in Rotterdam per Tonne gehandelt. Rumänien nach Waaler per August-September wurde mit Markt 154-158 bezahlt. Auch große Abschlüsse in russischen Weizen, 10 Rub Ware per August-September zu Markt 154-158 wurden getätigt. Roggen lag gleichfalls recht fest. Die Mähen zeigten mehr Kauflust bei kleinem Angebot und da auch von Rußland Rückkaufordern vorlagen, so erfuhr die Preise starke Steigerungen. Russischer Roggen 9 Rub 15-20 per August-September wurde zu Markt 144-149 (Schwankung 4 Markt) in Rotterdam aus dem Markt genommen. Auch Futtergerste behielt feste Haltung und die Preissteigerung schwankte zwischen 6-7 Markt per Tonne in Rotterdam. Verhältnismäßig ruhiger lag Mais und Hafer, da die in diesen Artikeln sowohl hier als auch anderwärts bestehenden großen Vorräte einen Druck auf die Unternehmungslust ausübten.

Auf dem Frachtenmarkt war die Stimmung fest, der Wasserstand fallend, die Anfuhr groß und die Nachfrage lebhaft. Auch der Ausfuhr der Schanerleute in Antwerpen, der weiter an Ausdehnung gewann, wirkte stimulierend auf die Frachttäge.

Am Weizen-Wellmarkt war die Stimmung anfangs der Woche eher zur Schwäche neigend; doch folgte in den letzten Tagen auf unangünstige Meldungen über die Witterungsverhältnisse eine scharfe Aufbesserung. Auch der Umstand, daß die Ausfuhr an den russischen Häfen allgemein klein bleiben, was wohl auf die unangünstige Witterung und auf die schlechten Wege desselbst zurückzuführen ist, wirkte stimulierend. Die Weizenbestände sind noch Prodstreit in den letzten 8 Tagen von 64 111 000 auf 64 823 000 Bushels angewachsen. Aus Argentinien werden einige Klagen über zu trübenes Wetter gemeldet. Zum Export gelangten von Argentinien in dieser Woche an Weizen für noch Großbritanien 32 000 gegen 55 000 Eris, in der Vorwoche (i. B. 69 000 bzw. 115 000 Eris) und nach dem Kontinent 14 000 bzw. 87 000 Eris, in der Vorwoche (i. B. 28 000 bzw. 90 000 Eris). Der Preis in Buenos Aires stellt sich dortiger Tabaco-Vianos auf Dollar 8.65 gegen 8.40 in der Vorwoche. Die Weizenbestände in den Vaplataplanten betragen sich auf 30 000 gegen 30 000 in der Vorwoche. Die amerikanischen Notierungen im Vergleich zur Vorwoche sind wie folgt:

New-York	15.8	22.8	Diff.	Chicago	15.8	22.8	Diff.
Sentrl.	93%	97%	+3%	85%	88%	+3%	
Debr.	98%	101%	+3%	90%	93%	+3%	
Rai	102%	103%	+2%	96%	99%	+3%	

Wais nahm im Einklang mit der Festigkeit der Weizenmärkte einen festen Verlauf und die Preise erzielten ansehnliche Steigerungen. Ungünstige Erntebereiche sowie die weitere Abnahme der Vorräte, die nach Prodstreit in den letzten 8 Tagen von 10 589 000 auf 9 121 000 Bushels zurückgegangen sind, wirkten stimulierend. Die Veräußerungen von den Vaplataplanten betragen diese Woche nach Großbritannien 162 000 gegen 88 000 Eris, in der Vorwoche (i. B. 242 000 bzw. 221 000 Eris) und nach dem Kontinent 18 000 gegen 41 000 Eris, in der Vorwoche (i. B. 73 000 bzw. 97 000 Eris). Die Preise dortiger Buenos Aires sind von Doll. 5.27 1/2 auf Doll. 5.50 gestiegen. Die Notierungen an den amerikanischen Börsen sind:

New-York	15.8	22.8	Diff.	Chicago	15.8	22.8	Diff.
Sentrl.	62%	65	+3%	54%	56%	+2%	
Debr.	61%	64	+3%	51%	54%	+3%	
Rai	60%	63	+3%	63%	65%	+2%	

Raffee war mehreren Schwankungen unterworfen, da sie widersprechenden Ernteberichte bald a la hausse, bald a la baisse lauteten. Schließlich trat aber eine vorwiegend rückläufige Bewegung in Erscheinung, hervorgerufen durch billigere Kost- und Frachtabnahme und durch etwas höhere Profit-Infusionen. Letztere belebten sich in der letzten Woche von Rio de Janeiro auf 60 000 Cof gegen vorwöchige 50 000 Cof und die in Santos auf 103 000 gegen 108 000 Cof in der Vorwoche. Die Vorräte in Rio de Janeiro schätz man diese Woche auf 555 000 gegen vorwöchige 617 000 Cof und die in Santos auf 1 237 000 gegen 1 268 000 Cof in der Vorwoche. Die Vorräte in den Vereinigten Staaten betragen einschließlich der schwimmenden Ladungen 3 903 000 (3 912 000) Cof. New York notiert:

No. No. 7 lots	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
15. August	6 1/2	5.75	5.80	5.80	5.85	5.85
22. August	6 1/2	5.55	5.60	5.65	5.70	5.75
Diff.	—	—20	—20	—15	—10	—10

Ander nahm in dieser Berichtswache einen vorwiegend festen Verlauf, was wohl in erster Linie auf unbehaltene Läufe, mitunter sogar kalte und stellenweise auch regnerische Bitterung zurückzuführen ist. Das Wetter ist weder für das Wachstum der Rüben, noch für die Entlastung eines befriedigenden Aufwuchs förderlich und die Spekulation nahm infolgedessen mehrfache Rückschläge vor. Die Hamburger Lagerverträge zeigen bei einem Bestand von 718 000 Doppelzentner (i. H. 997 300 Ds.) eine Gesamtabnahme von 143 300 Ds. gegen 66 300 Ds. Abnahme im Vorjahre. Die Vorräte in den Vereinigten Staaten sind in den letzten acht Tagen von 273 000 Tonnen auf 284 000 Tonnen gestiegen. Die Verkäufe in den 6 Hauptstädten Kubas betragen in dieser Woche 1000 Tonnen. Der Wochenumsatz an der Hamburger Börse beläuft sich in den letzten acht Tagen auf 376 000 gegen 251 000 Zentner in der Vorwoche. Magdeburg notiert:

	Aug.	Sept.	Okt.	Okt.-Dez.	Jan.-März	Mai
16. August	19.45	19.60	19.35	19.10	19.55	19.60
23. August	20.20	20.15	19.90	19.65	19.85	20.15
Diff.	+75	+65	+55	+55	+50	+55

Außergerichtlicher Akkord bei nicht gleichmäßiger Befriedigung sämtlicher Gläubiger.

(Nachdruck verboten.)

Bei dem Zwangsvergleich nach der Reichs-Konkursordnung ist es unerlaubt und ungültig, wenn ein Gläubiger sich besondere Vorteile dafür versprechen läßt, daß er für den Akkord stimmt, und es ist selbstverständliche Bedingung des Zwangsvergleichs, daß eine ungleiche Befriedigung einzelner Gläubiger nur mit ausdrücklicher Genehmigung der zurückgelegten Gläubiger zulässig sei.

Diese Bestimmungen dürfen aber auf den außergerichtlichen Akkord eines Schuldners mit seinen Gläubigern nicht ausgedehnt werden, da obige Vorschriften lediglich das Gegenstück zu dem bei dem Zwangsvergleich auf die Minderheit der Gläubiger ausgeübten Zwange bilden.

Deshalb ist von dem Reichsgericht konstant angenommen worden, daß ein gleichzeitiges Versprechen des Schuldners, einzelne Gläubiger, insbesondere bei besserer Vermögenslage, höher oder voll zu befriedigen, Gültigkeit hat (vgl. Entscheidung des Reichsgerichts Band 6 Seite 227 ff. Juristische Wochenschrift 1894, Seite 438) und nicht etwa als unerlaubt anzusehen sei, weil im Gegenteil angenommen werden müsse, daß nach der Kaufmann der guten Sitte, namentlich aber bei einem Kaufmann, eine moralische Verbindlichkeit, eine Ehrenpflicht bestehe, seine auf solche Weise erlassenen Schulden später einmal zu bezahlen.

Weiter ist aber vom Reichsgericht in einer neueren Entscheidung (Beilage zum Grundriss, Jahrgang 50, Seite 909) angenommen worden, daß kein Gläubiger berechtigt sei, die Zustimmung zu einem außergerichtlichen Akkord des Schuldners anzufordern, weil nicht alle Gläubiger gleichmäßig befriedigt worden seien, wenn er dies nicht ausdrücklich zur Bedingung gemacht habe.

Als stillschweigende Voraussetzung außergerichtlicher Vergleichsverträge zwischen einem Schuldner und seinen Gläubigern könne die völlig gleichmäßige Befriedigung sämtlicher Gläubiger nicht angesehen werden, ganz besonders nicht in den Fällen, in welchen die Befriedigung der Gläubiger aus Mitteln dritter Personen erfolge.

Wenn Gläubiger gegen die angebotene Quote auf den Rest seiner Forderung verzichtete, weil er nach seiner Behauptung irrig annahm, daß die übrigen Gläubiger nur ebensoviel erhalten würden, so kann man nicht sagen, daß er zufolge Irrtums eine andere Erklärung abgegeben habe, als er gewollt habe. Denn er hat, wie er ja auch wirklich wollte, einem Erlasse seiner Forderung auf den die Quote übersteigenden Betrag zugestimmt. Man könnte hier nur eventl. einen der Sachlage nach merklichen Irrtum im Beweggrund annehmen. Sch.

Rechtspflege.

(S.) Darf der Rechtsanwalt für falsche Ratsschlüsse? Diese vielumstrittene Frage hat schon oft die höchsten deutschen Gerichte beschäftigt. Sie ist von so großer Bedeutung, bedingend für jeden Privat- und Geschäftsmann, daß sie eingehender Erörterung bedarf. Nach dem Wortlaut des Paragraphen 670 des Bürgerlichen Gesetzbuches ist derjenige, der einem Andern einen Rat oder eine Empfehlung erteilt, zum Erfolg des auf der Befolgung des Rates oder der Empfehlung entstehenden Schadens nicht verpflichtet. Ganz anders liegt jedoch die Sache, wenn falsche Ratsschlüsse durch einen Rechtsanwalt erteilt wird. Das Rechtsverhältnis zwischen Anwalt und seinem Klienten ist als Dienstvertrag im Sinne des Paragraphen 611 des Bürgerlichen Gesetzbuches zu betrachten. Ein Rechtsanwalt haftet für fahrlässig erteilten Rat und verfährt die hieraus entstehenden Schadenersatzansprüche sogar erst in 30 Jahren. Nachstehender Fall soll Vorstehendes näher erläutern. Ein Kaufmann war vor einem geschlossenen Verträge einseitig zurückgetreten und mit seiner auf Zahlung von Konventionaltroste und Schadenersatz gerichteten Klage abgewiesen worden. Er verklagte nun seinen Rechtsanwalt im Prozeßwege Erlass des ihm erwachsenen Schadens, weil der Anwalt als Rechtsbeistand durch fahrlässig-falsche Beratung zum Rücktritt und zur Prozeßführung ihn bestimmt habe. Das Reichsgericht hat den Rechtsanwalt zur Schadenersatzpflicht verurteilt. In dem Urteil wird hervorgehoben, daß der Rechtsanwalt, welcher gegen Vergütung in Rechtsfachen dem Anfragenden ein bestimmtes Verhalten oder Vorgehen als sein Recht anräth, für die rechtlichen Nachteile, welche der von ihm Betratene durch Befolgung seines Rates erleidet, unter der Voraussetzung aufgenommen hat, daß der Rat nicht allein als fahrlässig, sondern auch als fahrlässiger-

Weise erteilt sich erwies. Durch die Einlassung auf die unter ausdrücklicher oder stillschweigender Erbiten zur Verfügung gestellte Frage um Auskunft und Rat tritt der Rechtsanwalt stillschweigend zu dem Anfragenden in ein Schuldverhältnis, das ihn zur Sorgfalt bei der Beratung verpflichtet und daher bei Außerachtlassung der Sorgfalt für die Folgen des Rates haftbar macht. Im vorliegenden Falle war das Rücktrittsrecht des Kaufmanns vom Vertrage nicht als unbedenklich hinaufstellen. Die Rechtslage war auch keineswegs so verwickelt, daß die Annahme des Rechtsanwaltes, die Verzögerung zum Rücktritt sei einwandfrei, gerechtfertigt bezeichnet werden konnte. Mit Anwendung der gebotenen Sorgfalt bei der Beratung konnte der Anwalt die Auskunft nicht geben. Nicht unerwähnt darf hierbei auch eine Entscheidung des Reichsgerichts bleiben, wonach kein fahrlässiges Verhalten in der Raterteilung eines Rechtsanwaltes vorliegt, wenn die Gerichtspraxis über die den Gegenstand des Rates stehende Rechtsfrage geschwannt hat. Schadenersatzklagen gegen einen Rechtsanwalt bedürfen also erklärlicherweise vorher eingehendste Erziehung. (Nachdruck verboten.)

Allgemeines.

Zur Frage der Konkurrenzklause. Die Handelskammer Duisburg hat ermittelt, daß die Konkurrenzklause nicht angewendet wird im Steinlofenbergbau, Kohlenhandel, bei Eisen- und Stahlwerken, Gießereien, Maschinen- und Geräterfabriken, Kupfer- und Zinkhütten, Mühlen, Getreide-, Holz- und Kolonialwarenhandel, Druckereien, Expeditionen und Banken. Sie wird angewendet bei Feuerwerke, Gemischen, Holzwaren, Textilfabriken, Fabrikaten für feuerfeste Produkte, Konfektionsgeschäften. Die Gründe für die Einföhrung sind verschieden, es handelt sich aber überall um Vorteile, die in Vertrauensstellung liegen und in bestimmten Geschäftsmethoden und Fabrikationsgeheimnisse eingeweiht sind. Bei Wettbewerbern, die den Verkehr mit der Kundenschaft vermitteln, hat die Konkurrenzklause fast als notwendig erwiesen. Die Kammer kann sich nicht für eine vollständige Aufhebung aussprechen, ist aber mit folgender Einschränkung einverstanden: 1. Die Konkurrenzklause ist unwirksam, wenn der Geschäfte bei der Begründung des Dienstverhältnisses nicht mehr als 3000 M. Jahresentlohnungen bezogen hat; 2. der Zeitraum für eine zu vererbende Konkurrenzklause betrage ein Jahr; 3. bei Lehrlingen ist sie gänzlich ausgeschlossen. Die Kammer widerspricht der Auffassung eines Grundgesetzes, daß dem Verinshalt Ausprüche aus der Klause nur dann zuzulassen, wenn er nachweisen kann, daß sein durch ihre Verletzung irgend ein Nachteil erwischt ist. Die Bestimmungen, um die es sich bei den Klause handelt, seien viel zu schwierig, als daß es durchgehend möglich wäre, den erfindenen Schaden zuverlässig anzugeben. Die Aufhebung einer detaillierten Beweislast würde praktisch den Prinzipal veranlassen, nur in den seltensten Fällen Ansprüche aus der Klause geltend zu machen und sie damit im wesentlichen aufzuheben.

Ausstellungs-Verhältnisse. Aus Anlaß der bevorstehenden Großen Ausstellung München 1908 macht die Bayerische Industrie den interessierten Vorkläger, der Begründung besonderer Verhältnisse möglichst weiten Kreisen den Besuch der Ausstellung erleichtern. Wie und die „Ständige Ausstellungskommission für die Deutsche Industrie“ mittels, sollen vermittelt keiner wöchentlichen Beiträge Fonds zur Bestreitung der Reisekosten gesammelt und den so gebildeten Reise-Vereinigungen beträchtliche Vergünstigungen bei Fahr- und Eintritts-Preisen, begünstigen hinsichtlich der Verpflegung- und Wohnungslosten eingeräumt, ferner zur Beschäftigung sachkundiger Führer zur Verfügung gestellt werden. In verschiedenen Verbänden sind beratende Reisevereine bereits begründet worden; auch wird von oberirdischen Arbeitsgebern beabsichtigt, durch Stiftung entsprechender Fonds die Begründung von Reisevereinen in die Hand zu nehmen. Dieses Beispiel wird sicherlich auch in anderen Teilen Deutschlands Nachahmung finden.

Ein lebendiger Fortschritt der Technik. Belgische Zeitungen berichten über ein erfolgreiches Mittel, genannt „Apostolin“, zur Bekämpfung des Staudes in den Landströmen und Wegen. Auf dem Boulevard de la Plante in Namur und zwar auf einer Fläche von 2000 Meter ist ein Versuch mit Apostolin gemacht worden, der nach dem Bericht von wahrhaft überraschender Erfolge lieferte. Dieses im Ausland zuerst erprobte Mittel ist eine deutsche Erfindung der Firma C. F. Weber, A.-G., Leipzig-Plagwitz. Es gereicht und daher zur Verwendung, daß auch deutsche Städte davon übergegangen sind, wie u. a. Leipzig und Chemnitz, dieses Mittel, das zugleich ein gutes Desinfektionsmittel darstellt, zu erproben. Apostolin besteht in der Hauptsache aus schweren Steinohlentwürfen, die mit Hilfe einer Dampfmaschine 3 Zentimeter tief in den Erdboden eindringen, haften nur die Oberfläche zu bedecken. Dem Zweck ist ein Träger beigegeben, welcher vermöge seiner chemischen und physikalischen Eigenschaften nur zum geringsten Teile mit den Teerölen in die tieferen Schichten des Bodens gelangt, der aber auf der Oberfläche der Straße verbleibt, besteht rasch erhärtet und eine vollkommen dicke Decke bildet, die sich durch weitere Nachimpfung immer mehr verstärkt, wobei die den Boden gänzlich beeinflussenden Teeröle die obere harte Decke nicht immer durchdringen können, wenn sie nicht erhalten. Erwägt man, eine wie große Fläche allein durch die kilometerlangen Staudenwollen beim Fahren der Automobile entsteht, so wird man es im öffentlichen Interesse mit Freude begrüßen müssen, wenn ein so ausdauerndes Mittel gefunden ist, das nach dem Zeugnis der belgischen Wälder vom Regen nicht angegriffen wird und eine Saison hindurch hält. Es dürfte sich empfehlen, wenn deutsche Behörden die Anwendung dieses Mittels für Automobilstraßen obligatorisch machten, da ein Spoorweg oder eine Radfahrst auf öffentlichen Straßen, auf der Automobile verkehren, wegen erstickender Staudenwollen beinahe unmöglich geworden ist.

Handel mit Opium. Die Einfuhr nach China und Japan hat sich im Laufe des letzten Jahres bedeutend vermehrt. Im Jahre 1896 betrug die Einfuhr 500 Millionen Mark und Japan für 370 Millionen Mark Waren ein. Dagegen betrug im Jahre 1900 die Einfuhr Chinas 1070 und die Einfuhr Japans 877 Millionen Mark. Das ist eine Annahme bei China von 175 und bei Japan von 131 Prozent. Der Anteil Deutschlands an der Einfuhr nach China ist leider in viel geringerem Maße gewachsen als die Gesamteinfuhr Chinas. Im Jahre 1896 führte Deutschland für 45 Millionen Mark und im Jahre 1900 für 78 Mill. Mark Waren nach China aus. Die Annahme beträgt somit nur 77 Prozent. Günstiger hat sich der deutsche Export nach Japan entwickelt. Dieser hatte 1896 einen Wert von 36, 1900 einen solchen von 88 Millionen Mark, ist demnach in den letzten zehn Jahren um 144 Prozent gestiegen.

Handelsberichte.

Börsenwachen-Bericht.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Frankfurt a. M., 23. August.

Mit wachsendem Vertrauen verfolgt die Börse seit längerer Zeit das Treiben an der New Yorker Börse. Ein wesentlicher Unterschied zwischen den jetzigen Verhältnissen und den vorläufigen besteht darin, daß damals die New Yorker Börse mit

Hilfe des europäischen Kapitals die Hausse durchsetzen konnte, welche verschiedene Werte zu phantastischer Höhe hob, während mit heute gerade das Gegenteil eintritt. Das Hauptgesprächsthema der Börse bildet im Laufe dieser Woche die bereits vor einiger Zeit angekündigte und mancherorts auch befürchtete Rede des Präsidenten Roosevelt und des Staatssekretärs des Krieges, Taft. In der amerikanischen Wahlbewegung ist der Kampf gegen die Trübsal und die an ihrer Spitze stehenden Personen zu einem Hauptfaktor geworden, dessen sich Präsident Roosevelt und seine Parteifreunde in ausgiebiger Weise bedienen. Nach hervorragende Vorkämpfer unterstehen den Kampf gegen den amerikanischen Trübsal. Der Staatssekretär des Krieges Taft, hielt vor dem republikanischen Klub von Ohio einen Vortrag, in dem er auf den Wohlstand des Landes hinwies und dann ausführte, daß die öffentliche Meinung eine Abstellung der Mißbräuche fordere, die aus diesem Wohlstand herausgewachsen seien. Auch Roosevelt Rede war das Hauptgesprächsthema der Börse und fand am hiesigen Tage günstige Aufnahme. Nach den ausgedehnten Nachforschungen bei dem Trübsal und nach der angekündigten Aktion gegen diese, konnte man nicht annehmen, daß der Präsident eine andere Politik verfolgen werde. Er leitete ausdrücklich, daß er die ungesunden Auswüchse des amerikanischen Großkapitals verfolgen werde. Die Verhütung, welche in dieser Rede erblickt wurde, ist darin zu suchen, daß die Bekämpfung der Trübsal mehr das künftige Programm bilden soll, und sich nicht auf Vergangenes erstreckt. Insbesondere machte die Erklärung einen guten Eindruck, daß die Regierung keine Aktion unternehmen werde, wenn durch die Strafmaßnahmen die Fondsbörse und das Publikum als Ganzes in Mitleidenschaft gezogen würde. Es wurde allerdings versucht auf den nunmehr vorliegenden Reden über die Mißstände im Eisenbahnbauwesen der Vereinigten Staaten und die Rückwärts der Trübsal als ein Volksmoment hinzustellen, während ein ruhiger Kritik dieser Reden in Wirklichkeit zu dem Schluß kommen muß, daß die Regierung der Vereinigten Staaten sich in der Behandlung der Eisenbahnfrage von durchaus gesunden Prinzipien leiten läßt und lediglich darauf Bedacht nehmen will, den Wert der Eisenbahnaktien soweit als möglich zu stabilisieren und den privaten Spekulationsinteressen eine Einschränkung zuteil werden zu lassen.

Angesichts der außerordentlichen Bedeutung, welche die Lage des amerikanischen Geldmarktes bereits jetzt wieder für die Gestaltung der deutschen Börsen und Konjunkturverhältnisse hat, wird sie auch noch vielleicht in steigendem Maße für die nächsten Monate haben. Die Spannung auf dem New Yorker Geldmarkt ist noch nicht vorüber und es drohet durch die Erntebewegung erneute Verschärfungen. Deshalb darf es nicht verwundern, daß der europäische Geldmarkt sich immer mehr und mehr verzweifelt und zur weiteren großen Vorsicht mahnt auf der Hut zu sein. Wie wir am Anfang erwähnten, zeigt uns im Laufe dieser Woche wieder, daß im Gegensatz zum Vorjahre eine weitere Vorsicht als dringend geboten erscheint. Wie eine ungewöhnlich zeitige Vorfrage für die Geldbedürfnisse des Herbstes aus der Diskontierung des englischen Zentralinstituts spricht, wie wir im vorigen Börsenwachenbericht erwähnten, so trat diese auch in den anderen Erklärungen des Geldmarktes deutlich zutage. Wohin man auch blickt, überall herrscht Eifer, für die Befriedigung der Ansprüche der kommenden Monate schon jetzt vorzubereiten. Die Frage, wie die Bank von England ihren Diskont im Laufe dieser Woche erhöhen und wann er wird ihr eventl. die Reichsbank folgen, wurde an der Börse im Laufe dieser Woche lebhaft erörtert. Es gesteht sich wiederum ernste Besorgnisse wegen der Gestaltung der Geldmarktlage unter dem Einfluß der neuerlichen Erhöhung des hiesigen Privatdiskonts und den gleichzeitigen Londoner Meldungen, wonach auch dort der Privatdiskont weiter gestiegen ist.

Als die Nachricht eintraf, daß der Diskont von England unverändert geblieben war und auch der hiesige Privatdiskont einen weiteren Rückgang erfuhr, machte sich schließlich eine merkliche Besserung auf allen Gebieten bemerkbar. Die Befriedigung, daß eine Diskonterhöhung der Bank von England unterbleiben werde, wurde sichtlich günstig aufgenommen, aber es wurden Zweifel laut, daß die weitere Diskonterhöhung vorläufig nur als aufgehoben gelten konnte. Die Bank von England zeigt in ihrem Kundeweise teilweise günstigere Ziffern, einerseits aber schloß das Vorzeichen viel härter an, andererseits liegen aber auch die Privatguthaben um ein Vielfaches erhöht, wie in den Vergleichsperioden der Vorjahre. Der Ausweis stellt sich im Allgemeinen nicht ungünstig dar. Der Privatdiskont hat nachgelassen, was auch die Folge einer günstigeren Stimmung auf den Gesamtmarkt veranlaßt. Bei der Bank von Frankreich ist zu konstatieren, daß auch dieses Institut verhältnismäßig ein günstigeres Bild zeigt. Der hiesige Privatdiskont nahm folgende Richtung ein und bewegte sich zur Höchstnotiz von 5 1/2 pCt., schloß aber am Ende der Woche mit 4 1/2 pCt.

Die Ungewißheit hinsichtlich der Gestaltung der Geldverhältnisse im Herbst und die Furcht vor einer durch die Bedürfnisse des Handels und der Industrie zu erwartenden weiteren Verteuerung, wirkte lähmend auf die Unternehmungslust. Die Geschäftslage war auch diese Woche die Signatur unserer Börse. Jede bessere Bewegung wird im Keime erstickt durch die unangünstige Lage des Geldmarktes und die Sorgen um dessen Bekämpfung während der Herbstmonate. Was die Einzelseiten des Verkehrs anbelangt, so kann man ungestraft das wenig regelmäßigen Verlaufes der New Yorker Börse im Allgemeinen behaupten, daß verhältnismäßig die Kursschwankungen sich nur auf einzelne Märkte beschränken. Die schwache Haltung der deutschen Anleihen hat angehalten, trotzdem keine dringende Verstärkung vorliegen, ist es immer wiederum die alte Klage, daß unsere Prozentigen Papiere einen weiteren Rückgang annehmen, veranlaßt durch Neuemissionen Prozentiger Stadtanleihen. Für Österreichische und ungarische Renten machte sich eine lebhaftere Geschäftstätigkeit bemerkbar, welche im Anschluß auf die festere Wiener Börse anzusehen konnten. Von ausländischen Staatspapieren zeigen Russenwerte gut behauptete Tendenz, während Mexikaner weitere Rückgänge notierten. Japaner konnten sich leicht befestigen. Von Transportwerten liegen Kommodoren wiederum festere Haltung erkennen welche im Anschluß an Wien und von der Spekulation lebhaft begehrt wurden. Italienische Bahnen etwas fest. Amerikaner wurden durch die schlechte Disposition der New Yorker Börse beeinflusst, zeigten jedoch im weiteren Verlauf im Anschluß unserer angeführten Gründe der Reden Roosevelt und Taft festere Tendenz. In Schiffahrtsaktien herrscht härteres Angebot bei matter Haltung, da der Ausbruch des Tarifkampfes zwischen

den deutschen Gesellschaften und der Comarlinie der Schiffe, auch die Beziehungen über Frachtermäßigungen im transatlantischen Verkehr. Norddeutscher Lloyd besonders stark gedrückt auf Ermäßigung der Zwischenbedpreise für die Fahrt von Bremen nach Newyork. Deutsche Bankaktien unterliegen ebenfalls größeren Schwankungen, welche allerdings gegen Schluß der Woche ausgeglichen werden konnten. Für heutige Bank und Berliner Handelsgesellschaft bestand größeres Interesse.

Der Montanmarkt unterlag größeren Schwankungen, welche teilweise beeinflusst wurden durch die Berichte des amerikanischen Eisenmarktes. Der Bericht des Iron Age war wirklich nicht dazu angetan die Unternehmungslust anzuregen. Ebenso ließ der Bericht des Iron-Ronger weiter erkennen, daß der Ausblick des Geschäftes keineswegs erfreulich ist. Der Konsum hält weiter mit der Deduktion späteren Bedarfs zurück. Die vorübergehende Kurssteigerung dieser Papiere machte infolge von Realisationen einer weiteren Abschwächung Platz. Während sich Huttenaktien als ziemlich widerstandsfähig erwiesen, schwächten sich Kohlenpapiere infolge von Meldungen über Nachlassen der Kohlenknappheit ab. Am Schluß der Woche machte sich auf diesem Gebiete starke Realisation bemerkbar, welche den gesteigerten Kursstand erheblich einbüßte.

Der Industriemarkt zeigte im Verhältnis der Vormo- festere Tendenz. Steigende Richtungen nahmen Neue Photographische Gesellschaft, Wiltener Stahlröhren, sowie Chemische Aktien ein, besonders lebhaft wurden badische Anilinfabrik gehandelt, welche den Kurs von 500 bezogt und Geld bis Schluß der Börsenwoche erhalten konnten. Auch größeres Interesse bestand für Gold- und Silbersehnehanstalt. Gleitische Werte wiederum niedriger, obwohl triftige Gründe für die weitere Mattigkeit dieser Aktien nicht angegeben sind. Daß es selbstverständlich auf diesem Gebiete auch nicht an Verlusten fehlt: das ist der frühzeitigen Verteuerung des Geldstandes zuzuschreiben. Der Börsenwöchenschluß bot wieder ein äußerst reiches Bild. Auf allen Gebieten fanden größtenteils Rückgänge statt. Eine Anzahl bestimmender Momente waren vor allem wiederum die Sorgen des Geldmarktes, freiwillige Positionslösungen, Realisationen und erneute schwächere Haltung des Revoportmarkt. Die vorübergehende bessere Stimmung war trotz des mahnenden Wochenberichtes der Deutschen Bank wiederum verloren gegangen. Auffallend ist es, daß unsere Aprozenthigen Pfandbriefe, Prioritäten sich der weiteren schwächeren Tendenz angeschlossen, Lose matter. Die Börsenwoche schloß bei großer Zurückhaltung und größtenteils schwächerer Tendenz.

Hamburget Zuckermarkt.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Der Hamburger Zuckermarkt hat sich in den letzten Tagen endlich aus der ziemlich langen Periode großer Geschäftstillheit aufzuheben lassen. Die Umsätze waren zeitweilig ziemlich lebhaft, in der Hauptsache auf bessere Nachfrage Englands hin, dann aber auch infolge größerer spekulativer Unternehmungslust, die sich unter dem Einfluß des im allgemeinen keineswegs günstig zu nennenden Welters mehr und mehr einstellte. Der heute noch nicht an ein Ende-Defizit glauben will, der kann sich doch der Tatsache nicht verschließen, daß der Konsum mit zwei großen Ernten hintereinander überaus leicht fertig geworden ist, jedoch selbst eine der vorjährigen gleiche Milken-Ernte als schwerwiegendes Hoffmoment nicht mehr angesehen werden kann, sofern nicht die Kolonien durch bevorstehende glänzende Ernte-Resultate die Situation verschlechtern. Wobin aber auch heute das Auge blüht, sind derartige Hoffnungen kaum mehr in den Bereich der Möglichkeit zu ziehen. In den Nebenländern Europas beurteilt man den Ernte-stand sehr verschieden. Wirklich zufrieden scheint man nur in Belgien und vereinzelt im Osten Deutschlands zu sein. In Ungarn ist mit einer guten Ernte heute nicht mehr zu rechnen. Unsere Gewährleute rechnen mit einem durchschnittlichen Ausfall von mindestens 5 Prozent gegenüber dem vorjährigen Ertrage und schätzen das Defizit bei weitem andauernder Trockenheit noch erheblich höher. In Deutschland steht die Ernte, gelinde gesagt, sehr unregelmäßig. Die Mattigkeit scheint zwar im großen und ganzen ruhig und zufriedenstellend zu sein, aber der Zuckergehalt und namentlich die Bzanz lassen zu wünschen übrig. Nun wird seit Wochen immer damit gerechnet, daß der Eintritt warmer und kräftiger Witterung einen wunderbaren Einfluß auf die Milken-ernte haben werde, aber bis heute hat der Wettergott kein Einsehen gehabt, und wenn nicht ein ganz erheblicher Schaden angeklagt werden soll, so muß er sich beugen, dem Wunsch unserer Landwirte zu entsprechen. In Frankreich liegen die Verhältnisse nach den uns zugegangenen Privatnachrichten ähnlich wie in Deutschland, wenn auch vielleicht dort die allgemeine Beurteilung etwas pessimistischer ist als bei uns. Für den laufenden Monat scheint sich fast gar keine Aufnahmefähigkeit zu bestehen ohne Zweifel, um eine Steigerung des Kurzes, was nicht beabsichtigt zu sein braucht, um eine Steigerung des Kurzes für den laufenden Monat zu garantieren, denn mit den Realisationen ist es so ziemlich vorbei. Wir erwarten für die nächste Zeit feste Märkte und halten es für ratsam, nicht erst zu weiter gehenden Preisen Stellung à la hausse zu nehmen.

	April	Mai	Juni	Juli	Aug.
21. August:	—	19.75	19.40	19.50	19.90
14. August:	—	19.60	19.30	19.45	19.75

Hamburget Kaffeemarkt.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Da die in unserem vorigen Bericht erwähnten Regierungskäufe fortgesetzt wurden, verleiht der Markt während der ersten beiden Tage der verflochtenen Berichtswochen noch in hohem Maße und Preise konnten sich gegen die Richtigkeit vom Mittwoch einen weiteren $\frac{1}{4}$ - $\frac{1}{2}$ Pfg. verbessern. Sobald die Regierungskäufe ankörten, was am Freitag geschah, war es auch mit der hiesigen Tendenz zu Ende und Kurse haben heute ca. 1 Pfg. unter den hiesigen bezahlten Preisen von voriger Woche. Nach unserer Ansicht ist mit einem ferneren nahigen Abgang zu rechnen, denn infolge der Regierungskäufe und in der Erwartung von Frostnächten ist die sehr verhältnismäßig wenig September realisiert worden, und da wegen des kurzen Geldstandes eine Aufnahme von Ware zu heutigen Repostitäten in den Vereinigten Staaten sich von selbst versteht, wird die September-Quantität uns noch einen Druck bringen. Wie wir in seinen Märkten zu Verläufen rieten, möchten wir jetzt empfehlen, noch weiter abschwächende Märkte zu kaufen zu versuchen. Es sollen zwar auch in dieser Woche wieder Privatnachrichten von Sao Paulo einlaufen sein, in denen die letzte Woche den Sao Paulo-Ernte auf ca. 10 Millionen Sack geschätzt wird und die die Ausichten für die Ernte 1908/09 als allabend hinstellen. Wie die Ausichten für die Ernte 1908/09 als allabend hinstellen. Wie die Ausichten für die Ernte 1908/09 als allabend hinstellen. Wie die Ausichten für die Ernte 1908/09 als allabend hinstellen.

als sie es tatsächlich sind. Wir wiederholen unseren Rat, sich weder von Haus- noch von Baiss-Berichten zu sehr beeinflussen zu lassen, sondern feste Märkte zu kaufen, dagegen feste Märkte zu verkaufen zu benutzen.

	Aug.	Septbr.	Dezbr.	März	Mai
21. August:	30.—	30.—	30.75	31.25	31.50
14. August:	30.50	30.75	31.50	32.—	32.25

Wartbericht.

Wochenbericht von Josef Hoffmann.

Neu, 23. Aug. Entsprechend den sehr festen ausländischen Berichten zeigt auch der hiesige Markt eine günstige Stimmung. Neuer Weizen der in dieser Woche zum ersten Male angefahren wurde, ist sehr schön aber ebenfalls nicht trocken. Die Frage hierfür sowie für Roggen und Hafer ist eine rege. Gerste und Mais sind sehr fest und steigend. Der Absatz in Weizen und Roggenmehl ist sehr stark bei anziehenden Preisen. Weizenkleie unverändert fest. Tagespreise: Neuer Weizen bis R. 207, neuer Roggen bis R. 185, Hafer bis R. 195 die 1000 Ko. Weizenmehl Nr. 000 ohne Sack bis R. 27.25, Roggenmehl ohne Sack bis R. 28 die 100 Ko. Weizenkleie mit Sack bis R. 5.75 die 50 Ko.

Die Umsätze in Rübölarten waren bei wenig veränderten Preisen recht klein. Leinölen und Leinöl konnten sich im Laufe dieser Woche befestigen, schlichen jedoch wieder schwächer Erdnüsse und Erdnussöl sind ruhig. Rüböl erfreut sich nach wie vor einer regen Bedarfsfrage und ist gut preisbehaltend. Leinölen still und behauptet. Tagespreise bei Abnahme von Posten: Rüböl ohne Sack bis R. 76 ab Neu, Leinöl ohne Sack bis R. 42.50 die 100 Ko. Fracht-Parität Geldern.

Wanmwolle.

(Wochenbericht von Hornb., Semelitz & Co., Wauwollmäster in Liverpool.)

Das Hauptaugenmerk des Marktes richtete sich während der letzten Zeit auf Texas. Die seit längerer Zeit anhaltende Dürre gab zu Beschränkungen Anlaß, welche jedoch jetzt etwas nachgelassen haben, da von mehreren Ortshäuptern Regenmacher gemeldet wurden. Allerdings blieb es im Markte anständig, daß diese Regenmacher nicht ausgiebig genug gewesen sind, doch die Sachlage änderte sich heute früh, da mehrere Kabels vorlagen, die hinreichenden Regenfall meldeten. Ebenso trafen heute Nachmittag Nachrichten ein, daß überall Regen gefallen sind. Der Markt ist infolgedessen etwas niedriger. Die wohltuende Wirkung der Regen kommt in den Preisen nicht zum Ausdruck, da angesichts der ungewissen finanziellen Position keine Unternehmungslust herrscht, weiters befürchtet man einen ungünstigen Bureaubereich zu Beginn des nächsten Monats. Der Telegraphenstreik in den Staaten hält noch an und Nachrichten per Kabel kommen nur sehr spärlich und verspätet herein.

Russischer Getreidemarktbericht.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

* Odessa, 7/20. Aug.

Unsere Zufuhren von Getreide sind nicht größer geworden, wie wir es glaubten, sondern im Gegenteil viel kleiner und haben an einigen Tagen ganz aufgehört. Dadurch ist der Frachtmarkt stark in Mitleidenschaft gezogen und neue Geschäfte fanden nicht statt. Die Kaufleute mußten den bereits genommenen Raum zu jedem nur möglichen Preise weggeben und die Frachten gingen auf 6/ für London und auf 7/ für Rotterdam herunter und selbst dazu war keine Ladung zu haben. Daher liegen viele Dampfer leer im Hafen und wenn wir keine größeren Zufuhren erhalten, wird die Lage sogar kritisch werden. Dazu kommen noch schlechte Nachrichten vom Innern von den verschiedenen Getreide-Depots, wo gar keine Zufuhren sind. Die früheren Nachrichten über die Ernte haben uns irre geführt und anstatt einer Mittelernie ist eine Minderernte in den meisten Gebieten, die uns versorgen.

Getreide. Die vergangene Woche war ruhig für Weizen und fester für Mais, Gerste und Roggen. Für Platzware wurden hohe Preise bezahlt, weil die Vorräte immer kleiner werden, keine neue Zufuhren herankommen und viel offener Dampferraum da ist. Die Disparität zwischen unseren Platzpreisen und denjenigen der Konsumländer wird immer größer.

Weizen. Zu Ende der Woche wurde der Markt viel fester, Zufuhren kommen nicht an und wir sehen auch für später keine billigeren Preise. Es scheint das Erntergebnis viel unter mittel zu sein und die Verkäufer werden den Markt nicht drücken. Man hält die Ware für höhere Preise. Gute Azimas von 10 Pud 5/10 Pfd. Gewicht kosten Abl. 1.13 bordo. Nikolajeff Ufa 9.25 kostet Abl. 1.05 bordo und gewöhnliche Dnjepr-Sorten Abl. 1 bordo.

Gerste. Was die Menge anlangt, so haben wir uns, wie es scheint, geirrt, denn so kleine Zufuhren sind für diese Jahreszeit nicht natürlich, und dasselbe Lied hört man von allen Hafen des schwarzen Meeres und des Kaffs. Dadurch ist der Markt wieder fest geworden und die Blanco-Verkäufer sangen an ängstlich zu werden. Deutschland und England bewilligen die Forderungen. Sull bietet vergebens 22 Sh. Der Kontinent zahlte R. 120 für schwimmende Ware und R. 113 für Anstalt neu St. Unsere Verkäufer sind stark zurückhaltend und die Verkäufer erhöhen ihre Forderungen. Man zahlt 77 Kop. am Platz.

Mais. Der Artikel ist ebenfalls gestiegen und zwar mit Recht. Man hört Klagen über die neue Ernte, welche zuerst keine genügende Fruchtbarkeit und jetzt zu große Hitze hat. Wir haben heute 28 Grad R. im Schatten, und wenn dies noch anhält, kann mit Mais noch schlechter werden. Vorräte und Zufuhren sind gleichfalls nicht da. Man zahlt 69 Kop. für Mais ab Wagazja England und der Kontinent bietet etwas unter Parität.

Roggen liegt sehr fest. In unserem Ragon ist Minderernte und der Dnjepr hat auch nicht viel. Wir sind sprunghaft höher gegangen. Verkäufer verlangen R. 155-157, je nach Gewicht, zuletzt wurde zu R. 152 gehandelt und man erwartet höhere Preise.

Roskoff am Don. Die Lage hat sich wieder nach dem letzten Rückgang befestigt. Die Zufuhren sind infolge Regenwetter noch kleiner geworden und Inhaber von Ware halten mit dem Verkauf zurück. Die Bauern sind mit der Ernte beschäftigt und führen nichts zu. Die Exporteure sind zurückhaltend und der Streik in Kaganrog hat sie noch vorsichtiger

gemacht. Gerste liegt viel fester und noch viel mehr Roggen, für welchen starke Nachfrage ist.

In Uica-Weizen war ziemlich großes Geschäft. 10 Pud mit 8 Pct. Defizit für blauschwarz ist per August/September 34 Sh. für 492 Pfd. engl. wert, wozu Käufer da sind. Für Azima 10 Pud verlangt man 34/6. Die Zufuhren sind klein, aber wir erwarten gute Sorten in Azimas.

Haar-Weizen ist etwas matter. Angebote am Platz sind da, aber Italien ist nicht am Markte.

Mannheimer Handels- und Marktberichte.

Getreide.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

In der abgelaufenen Woche hat sich die Tendenz auf dem Getreidemarkt wesentlich befestigt, da die amerikanischen Kurse bedeutend höher kamen. Infolge dessen erhöhten auch Rumänien und Rußland ihre Forderungen. Es fanden dennoch größere Umsätze statt.

Wir notieren: Laplata-Bahia-blanca R. 22.50-23, russ. Weizen R. 22-23.50, russ. Roggen R. 20-20.50, russ. Hafer R. 19.50-20.50, Donauhafer R. 19.50-20, Donaumais R. 15.50 per 100 Ko. brutto m. S., sonst alles per 100 Ko. netto, verzollt ohne Sack, ab hier.

Rübenfabrikate.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

E. Mannheim, 23. Aug. Mit Beginn der Woche war die Tendenz im Weizenmarkt sehr fest, das auch in den letzten Tagen bei regem Handel höhere Preise erzielen konnte. Bei Weizenmehl mehrten sich die Abschlüsse für spätere Lieferungsstermine und griff besonders der Konsum seit längerer Zeit einmal wieder stark ein. Die Käufer, welche ein weiteres Steigen fürchteten, begannen sich für die nächsten Monaten ebenfalls zu decken. Roggenmehl wurde ziemlich gehandelt, doch mangelten noch die Offerten, namentlich für bald erreichbare Ware, wozu Norddeutschland, das noch wenig anzubieten hat, aber auch auf spätere Lieferungen sein Ansehen heute anzubieten zögert, sehr beitrug. Die Ansicht, daß gegen Ende des kommenden Winters harter Futtermangel eintreten wird, veranlaßte, daß sämtliche offerierte Futtermittel, besonders für spätere Termine Lieferbar, sofort zu hohen Preisen genommen wurden. Norddeutschland scheint auch bereits mit einer demnächstigen größeren Nachfrage für Mühlenabfälle zu rechnen, da es wenig offeriert, dagegen mehr als Käufer auswärtiger Ware auftritt. Die heutigen Notierungen sind: Weizenmehl Nr. 0 R. 29.50, desgleichen Nr. 1 R. 28, desgl. Nr. 3 R. 26, desgl. Nr. 4 R. 24, Roggenmehl Vafis R. 0/1 R. 27.50, Weizenmehl R. 15.10, Gerstentrittermehl R. 14.60, Roggenmehl R. 16.10, feine Weizenkleie R. 11.65, grobe Weizenkleie R. 11.90, Roggenkleie R. 12.85. Alles per 100 Kilo brutto mit Sack, ab Mühle, zu den Konditionen der „Vereinigung Süddeutscher Mühlenmüller“.

Holz.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Die Nachfrage am Brettermarkt hat in neuerer Zeit nicht an Bedeutung gewonnen. Das Angebot ist anscheinlich und der Umsatz dementsprechend nicht groß genug. Der Druck am Markte konnte dieserhalb nicht verschwinden und somit bleibt der Einfluß auf die Preise ein ungünstiger. Die Sägewerke suchten durch Ablehnung von Unterabzügen dem Markte wieder mehr Festigkeit zu verleihen, aber durch den geringen Bedarf war dies aber nicht möglich. Neue Preisrückgänge sind allerdings nicht zu verzeichnen, aber die Tendenz bleibt eine gedrückte; hauptsächlich machte sich dies bei schmaler Ware bemerkbar. Die Vorräte der letzteren sind auch weit größer, als dies der Bedarf verlangt. Die Großhändler lassen nichts unberücksichtigt, dem Geschäft etwas mehr Leben zuzuführen, doch die rheinischen und westfälischen Abnehmer scheuen sich größere Posten einzubeden, wenn es nicht der unmittelbare Bedarf verlangt. Breite Bretter können ihren Wertstand eher behaupten, bei diesen ist das Minderverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage nicht so ausgeprägt, als bei schmaler Brettern. Der Bestand nach dem Mittel- und Niederrhein war nicht von Bedeutung. Der Bedarf nach Bauholz hat sich neuerdings ebenfalls nicht bessern können, da der Hauptbedarf jetzt bereits gedeckt ist. Die Sägewerke sind nicht mehr so stark darin beschäftigt und so liegen die Preise nicht mehr so fest, als früher. Geismittene Lannen- und Nichtenaufhölzer mit üblicher Waldante kosten R. 42.25 bis R. 43.50 frei Mannheim.

Leber.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Das Geschäft liegt in dieser Woche ziemlich ruhig. Kadleder und Chevreau weisen einen etwas größeren Umsatz auf, während die Konsumenten Top-Calf gegenüber sich reserviert verhalten. Die Preise haben sich wenig verändert; die für Rindleder sind fest.

Wochenmarktbericht über den Viehverkehr vom 19.-22. August.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Der Rindermarkt war sehr gut besahren. Der Auftrieb an Großvieh betrug 1355 Stück. Der Handel war folgender: Preise pro 50 Ko. Schlachtgewicht: Cöfen R. 74-84, Bullen R. 64-75, Rinder R. 70-82, Kühe R. 60-70.

Auf dem Kälbermarkt fanden am 19. d. Mts. 235 Stück, am 22. d. Mts. 268 Stück zum Verkauf. Geschäftsverkehr mittelmäßig. 50 Kg. Schlachtgewicht kosteten R. 80-90.

Der Schweinemarkt war mit 2762 Stück besetzt. Handel flau. Preise R. 70-78 pro 50 Kg. Schlachtgewicht.

Der Pferdemarkt war mit 70 Stück Arbeitspferden und 88 Stück Schlachtpferden besetzt. Der Handel mit Arbeitspferden war lebhaft, mit Schlachtpferden ebenfalls. Preise für Arbeitspferde R. 850-750, für Schlachtpferde R. 88 bis 180 pro Stück.

Mischkäse wurden 55 Stück abgetrieben. Der Handel war lebhaft. Preis pro Stück R. 280-400.

Der Ferkelmarkt war mit 528 Stück besetzt. Handel flau. Pro Stück wurden R. 6-10 bezahlt.

Moderne Verlobte Möbel

kaufen keine Einrichtung ohne vorher das große Muster-Hauptausstellungshaus der Darmstädter Möbel-Fabrik, Heidelbergerstraße 1, Rangos und belandantes Haus seiner Art bekannt ist, besichtigt zu haben. Man verlange Preisliste mit Abbildungen. (Perspektiv-Aufnahmen von compl. Zimmern.)

Syndikatsfreie Kohlenvereinigung

G. m. b. H.



Aufträge

erbitten an unser **Hauptkontor u. Lager: Industriehafen, Tel. 1777 und 1917**
oder an unser **Stadtkontor: D 4, 7 (Planken) Tel. 1919.**



Zur Deckung des Winterbedarfes empfehlen:

Alle Sorten **Ia. Haushaltungskohlen**, sorgfältigst gesiebt
Anthracit Marken „G. C. G.“ u. „Sunrise“ unübertroffen an Qualität
Braunkohlenbrikets „Union“ ⚡ Anthracit-Eiformbrikets
Gas- und Hüttenkoks sowie Bündelholz 73007
— bei prompter zuverlässiger Bedienung. —



Grosses Lager in:
Stehlagern mit Ringschmierung
Hängelagern mit Ringschmierung
Wandlagern mit Ringschmierung
Dieselben auch in Salters System.
Comprimierte blanke Wellen
von 50 bis 100 mm Durchmesser
Kuppelungen, Mauerkasten, ein- u. zwei-
teilige Riemenscheiben, Seilscheiben,
Stellringe, Stufenscheiben, Vorgelege
sofort lieferbar.

Leopold Schneider & Sohn
F 7, 32 Telephon 90.

Pianos

monatl. Teilzahlung von

10

Mk. an.

Miete per Monat

6

Mk. an.

A. Donecker
L 1, 2.



Am 3. Septbr.

beginnen **neue Kurse** für Herren- und Damen (separat) ebenso
für Handwerker, Gewerbetreibende (4 Unterrichtsstile) in: **Schön-
schreiben, Buchführung, Stenographie, Maschinen-
schreiben, Korrespondenz, Rechnen** etc. etc.

Tages- und Abendkurse. Garantie für gewissenhafte Ausbildung. Feinste Referenzen.

Wer sich vor dem **3. September** anmeldet, erhält 73890

Preisermässigung.

Süddeutsche Handels-Lehranstalt und Töchter-Handelsschule
P 4, 2. „Merkur“ P 4, 2.

Saison-Ausverkauf in Tapeten!

Ca. **50.000** Rollen habe wegen Klümmung
weit unter Einkaufspreisen zu vergeben.
Säume niemand, sich ohne Kaufzwang über die
enorm billigen Preise und das vorzügliche Material
zu orientieren. 73168

Heidelberger Tapeten-Manufaktur
M. Schüreck

Leiter C. Gütz, langjähriger Verkäufer der
Firma A. Wihler.

Q 1, 12 Telephon 2024

Vorgedruckter Saison wegen und aus mit meinem
Riesnlager zu räumen, gewähre ich von **Montag, den**
9. August ab auf

alle Tapeten

von 40 Pfg. an aufwärts einen Rabatt von

50%

Ebenso gebe ich

ca. **3000** Rollen **Linerusta-Imitation**
zu **Mk. 1.50 netto**

per Rolle ab. 65671
Aussergewöhnliche Kaufgelegenheit für Hausbesitzer, Bau-
meister, Tapeziere etc.

A. Wihler

O 3, 4n, 2. St. Mannheim. Planken.
Telephon 676.



Als passende

Geschenke

empfiehlt

Tafel-Bestecke
in echt Silber, sowie ver-
silbert mit gestempelter
Silber-Auflage.

Echt silbernes

Zier-Bestecke
in hübscher Zusammenstel-
lung. 54028

Paten-Löffel
und

Babygeschenke
nach dem Muster, zu äusserst
billigen Preisen.

Stets die neuesten Muster.
Cäsar Fesenmeyer

P 1, 3 Uhrmacher P 1, 3.
u. Juweller



Neueste Modelle in Kinderwagen. Kom-
mit Polsterkissen nach handwerk-
mäßigster Ausführung. Praktisch und
von der grössten Licht- und Luftdurch-
lässigkeit.
Jul. Treibler, Grinma
Einziges Kinderwagenfabrik, welche
direkt an Private liefert.



Soll ich Haben
Bücher-Reviseur
u. Kaufm. Lehrbuch
„M. Lustig Mainz“

Zur **Kindertafel**
haben Tausende die besten Kalend-
hall bei verheirateten Frauen-
welt. Kein Hindernis! Man
verlange Broschüre unter **F. 19**.
Wer 1000 an die Expedition bei
Berliner Tageblatt Berlin,
2. W. 5921

Vorteilhaftes Angebot

bestaube u. trüb gewordene **Wäsche**,
sowie sämtliche **Waschstoffe** werden
ausserordentlich billig verkauft.

Ferner für **Ausstattungen**

weiss Damast 190 cm breit Meter **110** Pfg.
Bettuch halbleinwand u. Cretonne 100 cm br. **120** Pfg.
Barchend, Jalet u. Drell 190 cm breit Mtr. **130** Pfg.

„ „ „ 80 cm breit Meter **75** Pfg.
Fertige Bettbezüge **250** Pfg.
Fertige Kissen **85** Pfg.

Grosser Posten Corsetts
vortreffliche Façon, Stück von **125** Pfg. an.
Taschentücher, Handtücher, Tischtücher
und **Servietten** in grosser Auswahl. 73418

L. Lessmann F 2, 11
Mannheim.

Mitglied des Allgemeinen Rabattsvereins.

100,000 Mitgl. **D. H. V.** 1100 Ortsgr.

Grösster kaufmännischer Verein.

Prinzipale,

die kaufmännisches Personal suchen,

Handlungsgehilfen,

die Stellung suchen
wenden sich an den
Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband
Geschäftsstelle Mannheim: R 3, 2b.



Schmerzlos! Keine Narben!
Frau Louise Maier,

Q 1, 20, neben Laudauer,
Spezialistin für Haarentfernung
entlastet

Gesichtshaare, Warzen, Leberflecken

vollständig mittels Elektrolyse unter Garantie des Niewieder-
kommens. Elektr. Massage gegen Runzeln und unreinen Tein
System nach Dr. Cassen. 6831

Toiletteseifen

Zahnbürsten

Schwämme

Kämme — Haarbürsten

empfehlen in vorzüglicher Qualität
Waldhorn-Drögerie C. U. Ruoff
D 3, 1. 71620

Zuschneideschule Grünbaum

K 1, 13.

Gründliche Ausbildung im Zeichnen, Zuschneiden und
Auffertigen von Kostümen aller Art, Kinderkleider, Hand-
tücher etc. Beginn der Kurse jeden 1. und 15. des Monats.
Für tadelloser Schnitt und eleganten Sitz garantiert. 73089

Laura Grünbaum,
stad. geprüfte Zuschneidemeisterin, K 1, 13.
Beginn der neuen Kurse am Montag, den 2. Septbr.
Anmeldebücher werden vorrätig erbeten.

Berliner Schirm-Industrie

D 3, 8, **Max Lichtenstein, Planken.**
Wegen baulicher Veränderung und Vergrösserung
des Ladens **grosser** 72910

Räumungs-Verkauf

von

Sonnen- und Regenschirmen

bis zur Hälfte des Wertes

Niemand versäume diese selten

günstige Gelegenheit

Spazierstöcke

enorm billig.

Bezüge und Reparaturen schnell u. billig.

Grüne Rabattmarken.

Alt und Jung

trinkt



Wer

nur 4 Wochen lang
regelmässig zum
ersten Frühstück Cacao trinkt,
wird den unvergleichlichen
Erfolg in seinem Wohlbe-
finden merken. — **Kinder**
sollen Cacao früh und nach-
mittags trinken, es gibt kein
gesünderes und beküm-
mernderes Getränk als Cacao.

Aufklärende Prospekte, ärztliche Gutachten und Pakete
zu M. 1.— und 50 Pfg. in allen Kolonialwaren-, Drogen-
und Delikatessenhandlungen erhältlich.

Vertreter **F. A. v. Thienen, O 4, 17.**

Fradubriefe über die, was vorliegt in der
Dr. B. Haas Buchdruckerei.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in:

Fahrrädern

sowie Zubehörteilen.

Zurückgesetzte Fahrräder v. M. 70.— an
Reparaturen prompt und billig.

Peter Dussmann, Superfahrrad-Werke
Mannheim, O 4, 16. 66127

Allein-Betrieb der

„Danzler“ Schnell-Schreibmaschine

bestens eingerichtet bei Staats- und Kommunal-Behörden, in hoch-
männlichen und industriellen Kreisen für Druck, event. probiert
Beste an Intelligenz zu vergeben. 1408

Aktien-Gesellschaft für Schreibmaschinen-Industrie,
Berlin S. W.

Gebrüder Siemens & Co., Charlottenburg

— ab 1907 Lichtenberg bei Berlin —
Erfinder der Dochtöhle 6611

liefern zu den billigsten Preisen in bekannter bester Qualität:
Kohlensäure für elektrische Beleuchtung
Effektkohlen für rotes und gelbes Licht
herausragende Spezialmarke: „**Edelweiss**“
Spezialkohlen für Wechsel- und Gleichstrom
Scheifkontakte aus Kohle von höchster Leistungs-
fähigkeit und geringster Abnutzung für Dynamen
Mikrophonkohlen, Kohlen für Elektrolyse-
Anfertigung von Spiritus-Kesselpfählen u. Kondenswassermeßern